

INTERNATIONALER SUCHDIENST

AROLSEN

Pseudo-medizinische Versuche

im

KL Auschwitz

Phlegmone - Versuche

S
K

ITS

Internationaler Suchdienst

Bibliothek 17 IURU 22

MEDIZINISCHES VORGANGSBUCH

Ort des Versuches: KL Auschwitz, Block 28, Saal 73
(Analoger Versuch im KL Dachau)

Wissenschaftler:

Ort des Versuches: Polizeikommando

Auftraggebende Stelle: 1.) nicht erkannt (wahrscheinlich Reichsaussenministerium)
2.) Deutsche Wehrmacht

Durchgeführt durch: 1.) nicht erkannt
2.) Oberfeldwebel Dr. Emil Raschub

Durchführung des Versuches:

Zeitpunkt: 1.) 1942
2.) 21. August 1944 bis 15. September 1944

Zusatz der Versuchspersonen: 1.) nicht bekannt (in Quellenverzeichnis Nr. 1 sind 3 Versuchspersonen genannt)
2.) nicht bekannt (in Quellenverzeichnis Nr. 1 sind 27 Versuchspersonen nachgewiesen)

Bericht über die Durchführung

Quelle: Schreiben des Reichsarbeits-SS und Polizei-SS-Gruppenführers Dr. med. Sawitz, an den Reichsarbeits-SS, Minister, vom 19.8.1942

... "In KL Auschwitz wurden 4 typische Fälle von Sepsis, die sich aus heftigen Verwundungen entwickelt hatten, mit Kaliumpermanganat nach Vorschrift behandelt. Aus einer dieser Fälle konnte ein therapeutischer Einfluss auf den Verlauf der Krankheit beobachtet werden. Alle 3 Fälle endeten tödlich..."

Bericht über die Durchführung

Quelle: "Die Schwere von Auschwitz? Zeugenaussage von Rechtsmediziner aus Paris. Abseitiger Verfall und Pfleger in Lavier des KL Auschwitz"

... "Es konnte sich nicht um eine typische Sepsis handeln, sondern um eine Infektion, die sich entwickelt hatte, weil die Verwundungen nicht richtig gepflegt wurden..."

A.)

B.)

TTS
The TTS Group, Inc.
Boston, MA 02111

MEDIZINISCHE MENSCHENVERSUCHE

Ort des Versuches:

KL Auschwitz, Block 28, Saal 13
(Analoge Versuche im KL Dachau)

A.) Allgemeine Angaben:

Art des Versuches:

Phlegmone-Versuche

Auftraggebende Stelle:

- 1.) nicht erwähnt (wahrscheinlich Reichsführer-SS)
- 2.) Deutsche Wehrmacht

Durchgeführt durch:

- 1.) nicht erwähnt
- 2.) Oberfeldwebel Dr. Emil Kaschub

B.) Durchführung des Versuches:

Zeitpunkt:

- 1.) 1942
- 2.) 24. August 1944 bis 15. September 1944

Anzahl der Versuchspersonen:

- 1.) nicht bekannt (im Quellenverzeichnis Nr. 1 sind 3 Versuchspersonen genannt)
- 2.) nicht bekannt (im Quellenverzeichnis Nr. 2 sind 27 Versuchspersonen namentlich genannt)

Bericht über die Durchführung:

(Quelle: Schreiben des Reichsarztes-SS und Polizei, SS-Gruppenführer Prof. Dr. med. Grawitz, an den Reichsführer-SS, Himmler, vom 29.8.1942)

... "Im KL Auschwitz wurden 3 typische Fälle von Sepsis, die sich aus Zellgewebsentzündungen entwickelt hatten, mit Kaliumphosphoricum D 4 nach Vorschrift behandelt. In keinem dieser Fälle konnte ein therapeutischer Einfluss auf den Verlauf der Krankheit beobachtet werden. Alle 3 Fälle endeten tödlich..."

Bericht über die Durchführung:

(Quelle: "Die Schrecken von Auschwitz"; Zeugenaussage von Rechtsanwalt Stern aus Paris, ehemaliger Häftling und Pfleger im Ravier des KL Auschwitz)

... "Es handelte sich genau um subkutane Einspritzungen mit petroleumhaltigen Präparaten, die dazu bestimmt waren, mehr oder weniger tiefe oder ausgedehnte Phlegmone zu erzeugen ..."

... "Alle wurden in die Waden injiziert ausser

MEDIZINISCHE HANDBUCHER

Kl. Anamnese, Blau, S. 12
(Analoge Versuche in Kl. Anamnese)

Einfluss-Versuche

1.) nicht erwartet (unvollständiges Ergebnis)
(Lager-Sa)

2.) Deutsche Literatur

1.) nicht erwartet
2.) Charakteristischer Fall Kasner

1.) 1942
2.) 24. August 1944 bis 25. September 1944

1.) nicht bekannt (in Spezialversuchen Nr. 1
sind 2 Versuchsgruppen genannt)

2.) nicht bekannt (in Spezialversuchen Nr. 2
sind 2 Versuchsgruppen genannt)

... "In Kl. Anamnese wurden 2 typische Fälle
von Epatitis, die sich aus Zellgewebens-
dungen entwickelt hatten, als Kalkulations-
riem 2. nach Vorbericht behandelt. In bei-
dem dieser Fälle konnte ein therapeutischer
Einfluss auf den Verlauf der Krankheit beob-
achtet werden. Alle 3 Fälle sind in folgender
Tabelle zusammengestellt."

... "Es handelt sich genau um subakute
Hepatitis mit pericholelithischen Pro-
zessen, die dann rezidivieren, mehr oder
weniger viele oder ausgeprägte Infektionen zu er-
zeugen ..."

... "Alle wurden in die Wachen injiziert unserer

Art des Versuchs:

Allgemeine Angaben:

Art des Versuchs:

Antwortschende Stelle:

Übergeordnet durch:

Art der Wirkung des Ver-
suchs:

Zeitpunkt:

Anzahl der Versuchs-
personen:

Verlauf über die
Dauer:

(Quelle: Die Schrecken
von Auschwitz, Lager
Nr. 2, 22. August 1944 bis 25. September 1944)
Prof. Dr. med. Kasner, an
den National-Herzog-
Krankenhaus, vom 29. 8. 1944

Verlauf über die
Dauer:

(Quelle: Die Schrecken
von Auschwitz, Lager
Nr. 2, 22. August 1944 bis 25. September 1944)
Prof. Dr. med. Kasner, an
den National-Herzog-
Krankenhaus, vom 29. 8. 1944

FRAENKEL und dem polnischen Juden, die die Einspritzungen in die Oberschenkel erhielten. Nach der Einspritzung bekamen einige (BLEI-STEIN, SANINO, SERMANETA) 48 Stunden lang einen einzigen Verband mit Ichthyol 20%. Dann liess man die Infektion wirken. Das Aussehen war anfangs schmutzigrot und ging gegen Ende der Entwicklung ins Violette mit schwarzen Rändern über. Bei einigen (SZICH-STIN z.B.) bedeckten Blasen auch den injizierten Teil; die Flüssigkeit, die braun, trübe und schmutzig abfloss, roch einwandfrei nach Petroleum. Die Leiden der Patienten waren schrecklich. Stechende Schmerzen durchdrangen die Glieder, in die die Einspritzungen gemacht waren. Die Temperatur schwankte zwischen 39 und 40 Grad.

Wenn die Phlegmone reif geworden waren, wurden sie nach 8 bis 14 Tagen mit dem Operationsmesser geöffnet. Die herausströmende Flüssigkeit hatte keineswegs das gewöhnliche Aussehen von Eiter. Sie war schwärzlich und roch nach Petroleum. Sie wurde im ganzen gesammelt in Gefäßen, die man versiegelt zur Untersuchung nach Breslau sandte..."

Opfer des Versuches:

3 Todesfälle erwähnt

C.) Beweismittel aus den hier vorliegenden KL-Häftlingsunterlagen:

a) Haft im Lager:

Original-Konzentrationslager-Unterlagen liegen nur unvollständig vor

b) Anwesenheit in der Versuchsstation:

Aus den Unterlagen nicht nachweisbar

c) Untersuchungen der Häftlinge:

Keine entsprechenden Unterlagen vorhanden

d) Namen von Versuchspersonen:

27 Versuchspersonen sind namentlich bekannt

D.) Quellenverzeichnis:

- 1.) Schreiben des Reichsarztes-SS und Polizei, SS-Gruppenführer Prof.Dr.med.Grawitz, an den Reichsführer-SS, Himmler, vom 29.8.1942
- 2.) Schreiben des Staatlichen Museums Auschwitz an den ITS Arolsen vom 9. Juli 1964
- 3.) "Die Schrecken von Auschwitz", Zeugenaussage von Rechtsanwalt Stern aus Paris, ehemaliger Häftling und Pfleger im Revier des KL Auschwitz

Während sich dem künftigen Juden, die die
 Einrichtungen in die Öffentlichkeit zu
 nach der Mitteilung können einige (Licht-
 stoff, Silber, Kupfer) zu werden
 einen einzigen Namen mit Lösung 202.
 nach dem die die Reaktion wirken. Das
 Aussehen der Lösung unklar ist und
 gegen die der Untersuchung die Lösung ist
 chemische Analyse. Bei einigen (ZINC-
 STIF 2.2.) bedachten Namen nach dem
 einen Teil der Flüssigkeit, die
 Farbe und Geruch nicht, noch ein
 nach Verfahren. Die Lösung der
 werden nicht. Stenogramm können durch-
 stungen die Lösung, in die die Flüssig-
 ren gemacht werden. Die Temperatur schwankt
 zwischen 15 und 40 Grad.

Wenn die Flüssigkeit kalt geworden waren, war-
 den sie nach 2 bis 14 Tagen mit dem Operations-
 messer geöffnet. Die herausgehende Flüssig-
 keit hatte kein weißes oder gelbliches Aussehen
 von Silber. Sie war schwärzlich und nach
 Petroleum. Sie wurde in einem Gemisch in
 Öl, die von verbleibt zur Untersuchung
 nach Verfahren...

3) Todesfälle

Original-Kontrollunterlagen-Unterlagen
 liegen zur Verfügung

Aus den Unterlagen nicht nachweisbar

Keine entsprechenden Unterlagen vorhanden

2) Vernehmungspersonen sind namentlich bekannt

- 1.) Schreiben des Reichsaussenministeriums an
 22-Gruppe, Prof. Dr. Grawert, an
 den Reichsaussenministerium, 22. 8. 1942
- 2.) Schreiben des Reichsaussenministeriums
 an den IIS Aachen vom 1. Juli 1944
- 3.) Die Schreiben von Auswärtiges
 von Reichsaussenministerium
 ehemaliger Helling und Pflanz
 vier des XI Auswärtiges

Ogler des Ver-
 suches:

Beweismittel aus den
 hier vorliegenden Ki-
 Häftlingsunterlagen:

- a) Häftling in Lager:
- b) Anwesenheit in der
 Vernehmung:
- c) Untersuchungen
 der Häftlinge:
- d) Namen von Vernehm-
 personen:

Außenvernehmung:

Der Gefährlicher-05
Hilfsdienst-05 und
Vertraut: 324743.924751.924757

12.1.1942

- 4.) "Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau" herausgegeben von der Zentralkommission zur Untersuchung der Naziverbrechen in Polen, bearbeitet von Dr. Jan Sehn, 1957, Warschau
- 5.) Der Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof Nürnberg, (Band XXXIX, Seiten 246 - 249)

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

40 Fälle mit ...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

- 4.) "Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau" herausgegeben von der Konzentration zur Untersuchung der Verbrechen in Polen, bearbeitet von Dr. Jan Sagan, 1957, Warschau.
- 5.) Der Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof Nürnberg, (Band XXXIX, Seiten 246 - 249)

Prof. Dr. Herbert Kraus

(20b) Göttingen

DOC.NO. NO-409

Der Reichsführer-SS

Reichsarzt-SS und Polizei

Fernruf: 924249.924351.924373.924406

Berlin W 15, 29.8.1942.

Knesebeckstrasse 50-51

A.Z.: 738/IV/42

Betr.: Biochemische Behandlung von Sepsis etc. mit biochemischen Mitteln.

An den Reichsführer-SS H. Himmler

Berlin SW 11
Prinz Albrechtstrasse 8

Reichsführer!

Über die bisherigen Ergebnisse der biochemischen Behandlung von Sepsis und anderen Krankheitsfällen erlaube ich mir nachfolgender Zwischenbericht vorzulegen.

I. In SS-Lazarett Dachau wurden in der Berichtszeit folgende 40 Fälle mit biochemischen Mitteln behandelt. Ausser septischer Prozessen sind solche Krankheiten behandelt worden, bei denen mit Hilfe der Biochemie ebenfalls eine entscheidende Wendung zur Besserung zu erreichen sein soll.

Phlegmonös-äitriche Prozesse.....	17
<u>Sepsis.....</u>	<u>8</u>
Furunkulose u. Abscesse.....	2
Infizierte Operationswunden.....	1
Malaria.....	5
Pleuraempyem.....	3
Sept. Endocarditis.....	1
Nephrose.....	1
Chron. Ischias.....	1
Gallensteine.....	1

Zur Anwendung kamen nach den Heilmittelanzeigen der Biochemie je nach Lage des Falles folgende Mittel:

Kalium phosphoricum D 6

Ferrum phosphoricum D 6 u. D 12

Anlage 2

Der Polizeipräsident
Berlin W 15, 29.8.1943
Telefon: 924249, 924251, 924252, 924253
Postfach 100, 100, 100, 100

Herrn ...
München

Sehr geehrter Herr ...

Über die ...

...
Zusammenbericht ...

I. In ...

...
40 ...

...
Trossen ...

...
mit Hilfe ...

...
zur ...

...
Kolonie ...

...
Kolonie ...

...
Kolonie ...

...
Kolonie ...

...
Kolonie ...

...
Kolonie ...

...
Kolonie ...

...
Kolonie ...

...
Kolonie ...

...
Kolonie ...

...
Kolonie ...

...
Kolonie ...

...
Kolonie ...

...
Kolonie ...

...
Kolonie ...

Silicium	D 6
Natrium muriaticum	D 6
Calcium phosphoricum	D 6
Natrium sulfuricum	D 6
Magnesium phosphoricum	D 6
Natrium phosphoricum	D 6
Calcium fluoratum	D 6

Die Sepsisfälle wurden zum grössten Teil künstlich gesetzt. Als bisheriges Ergebnis ist zunächst festzustellen, dass der ungünstige Verlauf bei kaum einer der schweren Erkrankungen durch die biochemischen Mittel aufgehalten werden konnte. Sämtliche Sepsisfälle kamen ad exitum. Die Malariafälle blieben völlig unbeeinflusst.

Die Fälle mit ausgedehnteren phlegmonös-eitrigen Prozessen, mit Abscessbildungen, die Pleuraempyeme, die septische Endocarditis, die Nephrose, die chronische Ischämie und die Gallensteine zeigten keine auch nur einigermaßen sicheren Einfluss der biochemischen Behandlung. Soweit sie günstig ausgingen, zeigten sie keinen anderen Verlauf, als sie nach ärztlicher Erfahrung bei absoluter Ruhigstellung im Bett auch ohne besondere Massnahmen zu nehmen pflegen.

Der Eindruck einer günstigen Wirkung auf Krankheitszustände durch die biochemischen Mittel bot sich nur bei 5 Fällen, von denen 4 verhältnismässig leicht gelagert waren. Bei dem 5. Fall handelte es sich um ein 17 Tage altes Kind mit schwerer Furunkulose. Hier setzte schon wenige Tage nach Beginn der Behandlung die Wendung zur Besserung ein. Allerdings ist hier in der Versuchsanordnung ein Fehler insofern unterlaufen, als zu Beginn der Behandlung gleichzeitig Albucid, also ein Sulfanamidpräparat, gegeben worden ist.

Auf Einwirkung der biochemischen Mittel ist vielleicht auch die stärkere Eiterbildung zu beziehen, die in einigen Fällen deutlich

- 3 -

bemerkbar war. Möglicherweise wirken sich hier die häufigen Zuckergaben durch die fast aus reinem Milchzucker bestehenden biochemischen Tabletten aus. Versuche zu entsprechender Klärung sind angesetzt.

Bei einem Fall von Gelenkplastik wurde vorbeugend das Sepsismittel Kalium phosphoricum D 6 gegeben, da die Operationswunde besonders infektionsgefährdet war. Trotzdem trat am nächsten Tage Fieber bis 39° auf. Die biochemische Behandlung hat also das Eintreten bzw. Ausbrechen der Infektion nicht verhindern können, obwohl sofort und intensiv das Mittel Kalium phosphoricum D 6 verabreicht wurde. Bemerkenswert ist auch, dass von allen S c h w e r kranken nach kurzer Zeit die Einnahme der biochemischen Tabletten energisch abgelehnt wurde, weil es für sie eine Quälerei bedeutete, alle 5 Minuten, auch nachts, das Mittel einzunehmen.

A b s c h l i e s s e n d ist zu sagen, dass bei einer Gesamtzahl von 40 Fällen einen positiven Fall und vier mit Vorbehalt als positiv zu wertenden Fällen 35 Versager gegenüberstehen, von denen 10 tödlich ausgegangen sind.

Die Erprobung in Dachau wird weiter fortgesetzt.

Neben dem bisherigen Programm wird das Hauptaugenmerk auf die Erfassung möglichst gleichgelagerter Doppelfälle gerichtet, von denen der eine allopathisch, der andere biochemisch behandelt werden soll.

2 In K.L. Auschwitz wurden 3 typische Fälle von Sepsis, die sich aus Zellgewebsentzündungen entwickelt hatten, mit Kalium phosphoricum D 4 nach Vorschrift behandelt. In keinem dieser Fälle konnte ein therapeutischer Einfluss auf den Verlauf der Krankheit beobachtet werden. Alle 3 Fälle endeten tödlich.

Die Versuche werden fortgesetzt.

gelesen:

Dr. Grawitz

Unterschrift

3.9.42

Unterschrift

" A certified true copy."

Staatliches Museum
in Auschwitz
Az.: I-2/1026/64.

Auschwitz-Birkenau, den 9 Juli 1964

Internationaler Suchdienst

A r o l s e n

Kreis Waldeck

Bundesrepublik Deutschland

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 13.3.1964 betreffend die im Konz. Lager Auschwitz durchgeführten Menschenversuche teilt Ihnen das Staatl. Museum in Auschwitz Folgendes mit:

1. Dr. Carl Clauberg, SS Brigadeführer

führte Menschenversuche durch Injektionen einer Flüssigkeit (wahrscheinlich eine Formalinlösung) in die weiblichen Geschlechtsorgane aus, wobei die Untätigkeit des Eileiters und dadurch die Unfruchtbarkeit verursacht wurde. Für die Kontrolle durch Röntgenstrahlen wurde nach einiger Zeit eine Kontrastmasse eingespritzt. Clauberg's Mitarbeiter war Dr. Gebel, Vertreter des Konzerns, der die Kontrastmasse lieferte.

Jahre 1943, 1944. Block 10 in Auschwitz I. Ca. 500 weibliche Häftlinge.

2. Dr. Johann Gebel, Chemiker, Vertreter des Konzerns Schering-Werke.

Er arbeitete mit Dr. Clauberg über die Erprobung von Kontrastmassen für röntgenologische Zwecke zusammen. Man versuchte Kontrastmassen mit Jodersatzstoffen zu ersetzen.

Jahre 1943, 1944. Block 10 in Auschwitz I.

3. Dr. Horst Schumann, Oberleutnant der Luftwaffe.

Er machte Sterilisationsversuche an männlichen und weiblichen Häftlingen mit Röntgenstrahlen und zum Teil durch Entmannung. Nach Sterilisationsversuchen mit Röntgenstrahlen wurden Häftlinge kastriert um die Wirksamkeit zu kontrollieren. Diese Versuche wurden in Auschwitz I vorgenommen.

Bei den Frauen wurden zwecks Kontrolle Eierstöcke entfernt. Jahre 1942, 1943. In Birkenau im Frauenlager, Abschnitt B1a Block 30, in Auschwitz I (Kastrationen) Block 21.

4. Dr. Friedrich Entress, SS Obersturmführer

Erforschung von Mitteln der Massenvernichtung durch Einspritzen von Giftstoffen. Zunächst spritzte er Wasserstoffsperoxyd intravenös, später Phenol intravenös bzw. direkt ins Herz ein. Erste Versuche fanden am Frühjahr 1941 im Block 28 statt. Phenolinjektionen wurden zunächst im Baderaum bzw. in der Leichenhalle des Blocks 28, später im Saal 1 des Blocks 20 in Auschwitz I durchgeführt. Es war ein Mittel für Massenvernichtung von Häftlingen.

5. Dr. Helmuth Vetter, SS Obersturmführer, Vertreter des Konzerns I. G. Farbenindustrie
Dr. Friedrich Entress

Sie führten künstliche Ansteckungsversuche an gesunden Häftlingen mit dem Blut der an Fleckfieber erkrankten Häftlinge durch. Diese Versuche sollten feststellen in welcher Krankheitsperiode das Blut am ansteckendsten war (Entress). Quarantänenprobleme nach dem Typhus (Vetter).

Jahre 1942, 1943. Block 20 des Hospitals in Auschwitz I.

Entress - 15 Häftlinge, Vetter 11 Häftlinge. Häftlinge, die überleben konnten, wurden mit Phenolinjektionen getötet.

6. Dr. Helmuth Vetter, SSObersturmführer

Er machte Versuche zur Erprobung von Impfstoffen gegen den Typhus (Eikulturimpfstoff). Man wollte die medizinische Wirksamkeit erproben und nicht etwa vorbeugend wirken lassen, da man Injektionen an den Fleckfiebererkrankten Häftlingen vornahm. Diese Versuche hatten einen grösseren Umfang. Es handelte sich um einige Dutzend Häftlinge.

Jahre 1942, 1943. Block 20 in Auschwitz I.

Versuche mit Sulfonamidpräparaten der Firma Bayer wurden mit verschiedenen Code-Namen wie "B1012", "B1034", "3582" oder mit dem Namen "Rutenol" bezeichnet. Diese Präparate fanden bei einigen Fällen von TB, Fleckfieber, Bauchtyphus und Scharlach Anwendung.

Jahre 1942, 1943, 1944. Block 20 und 28 in Auschwitz I.

7. Kaschub Oberfeldwebel, Fahnenjunker im Sanitätsdienst

Er wollte von Zeit zu Zeit und unternahm Untersuchungen von Reaktionen auf verschiedene Reizsubstanzen, die den Häftlingen in die Beine eingerieben bzw. durch Injektion eingeführt wurden. Zu dieser Tätigkeit wurde er von der Wehrmacht abkommandiert, da man Verdacht schöpfte, daß einige Substanzen von Soldaten zwecks Vortäuschung einer Krankheit gebraucht wurden.

Mitte 1944. Ein Saal des Blocks 28 in Auschwitz I.
(Es entstanden dadurch Eiterbeulen bzw. Nekrose)

8. Dr. Johann Paul Kremer, SSObersturmführer

Er unternahm Versuche mit dem Zweck Änderungen in verschiedenen Organen während der Hungerkrankheit festzustellen. Er untersuchte auch die sog. braune Atrophie der Leber. Er ließ verschiedene kranke Häftlinge wählen, Aufnahmen machen und sie mit einer Phenolspitze töten. Dann wurde aus den frischen Leichen Leber, Milz und Bauchspeicheldrüse herausgenommen, entsprechende Präparate gemacht und zu weiteren Untersuchungen geschickt.
Oktober November 1942 in Auschwitz I.
Mindestens Dutzend von Fällen.

9. Victor Capesius, SSSturmbannführer, SS Apotheke

Dr. Bruno Weber SS Hauptsturmführer, Leiter des SSHygieneinstituts in Rajsko

Sie unternahmen einmalig einen Versuch, indem sie einer Gruppe von Häftlingen (ca Dutzend), die aus dem Block 19 geholt wurden, einen speziell zubereiteten Kaffee verabreichten. Alle Häftlinge starben nach einigen Stunden.

Jahr 1944. Ärzteraum des Blocks 21 in Auschwitz.

10. Dr. Edward Wirths SSSturmbannführer, Standortarzt

Dr. Schwella SSHauptsturmführer

Sie machten Versuche mit der Hungerkrankheit. Hinsichtlich der zweiten Frage nach den Hospitalblocks in Konz. Lager Auschwitz, teilt Ihnen das Staatl. Museum mit, daß es folgende Blocks waren:

Auschwitz Blocks 19, 20, 21, 28 und seit 1943 9 und 10 (Versuchsblock von Dr. Clauberg)

Birkenau Frauenlager (BIa)

Blocks 4, 5, 6, 7, 8, 9, 15, 17, 18, 19, 20, 21, 28, 29, 30.

Männerlager (BIb) anfänglich Blocks 7, 8, 12. Seit 1943 der ganze Abschnitt (BIIf) Blocks 1 - 18.

Quarantäne (BIIf) Blocks 10, 14, 15, 16.

Monowitz (Buna) Blocks 15, 16, 17, 18, 19, 20.

Direktor

Mgr. Kazimierz Smolen
(Unterschrift)

LES HORREURS D'AUSCHWITZ

Témoignage de M^e STERN, Avocat à Paris

Block 28 - Salle 13

Deuxième quinzaine d'août 1944. Soleil éclatant, ciel bleu de Prusse, comme vous me rappelez l'ardente Côte d'Azur qu'il y a près d'un an j'ai quittée par la force. Qu'il est long le temps qui s'est depuis écoulé ! Que j'ai vieilli en ces onze mois !

Nous vivons dans l'anxiété, l'angoisse, la terreur ; depuis que je suis au Krankenbau (l'hôpital) j'en ai cependant vu. Mais dans quelle sinistre intention le Lagerarzt (médecin du camp) demande-t-il depuis quelques jours un chirurgien et un Pfleger (infirmier) juifs pour une nouvelle salle à créer ? Ce genre de demandes n'annonce rien de bon.

Chacun ici subit son sort, comment s'y soustraire ? On devient fataliste, inch' Allah ! Je n'ai pas eu beaucoup de chance dans ma vie déjà longue, et il en est de même maintenant, je suis nommé infirmier, au Bloc 28, salle 13. Je ne suis nullement superstitieux, mais en l'occurrence ce chiffre me fait passer un petit froid dans le dos.

Naturellement, comme toujours, nous sommes dans l'ignorance absolue de ce qui va s'y passer. Ils savent bien garder les secrets et les hommes sont si peu enclins à accepter les choses désagréables !

Me voilà donc dans mes nouveaux locaux, une petite salle à l'angle de l'allée principale du camp. Je me mets aussitôt à l'ouvrage pour la mettre en ordre, et je suis en plein travail lorsque j'ai l'honneur de la visite du Standortarzt (médecin de la Place), grand personnage s'il en fut et difficilement accessible normalement... Il est accompagné d'un jeune Feldwebel (adjudant) à qui il présente la salle. Je me tiens naturellement à l'écart, mais je surprends néanmoins ce bout de conversation :

Le médecin de la Place. — Avez-vous besoin de moi pour le choix des sujets ?

L'adjudant. — Je le ferai tout seul.

Le médecin de la Place. — Vous aurez accès dans tous les blocs de l'hôpital.

Je crois comprendre que le secret sera parfois gardé à l'égard du médecin de la Place.

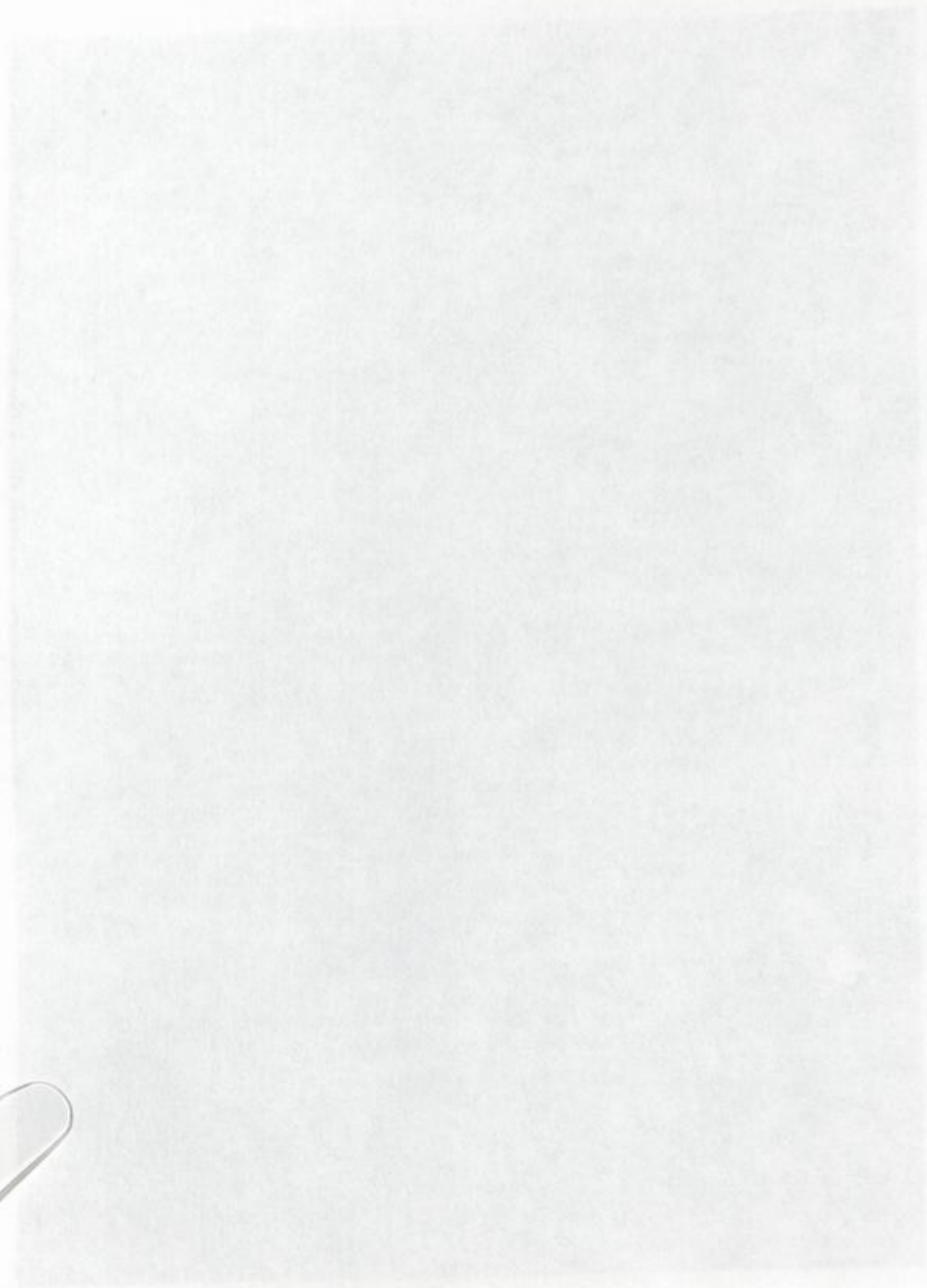
Sur ces propos, les deux personnages se retirent, mais peu de temps après, l'adjudant, personnage jeune et de physique agréable, revient accompagné de notre instructeur militaire, pour me donner des instructions précises. Dans des termes quelque peu confus, il m'explique qu'il a l'intention de soigner des phlébomys, des absès et des furoncles par des méthodes nouvelles qu'il désire voir d'abord secrètes, et qu'en conséquence je devrais rester enfermé avec mes malades pendant toute la durée de ces traitements, dans à trois semaines, afin d'empêcher des communications avec l'extérieur. Le lendemain même, 25 août 1944, les premiers malades arrivent, une vingtaine. Ils sont en majorité Hongrois, ce qui nous vaut la bienveillante visite du médecin du camp d'alors, SS Obersturmführer KLEIN, lui-même d'origine transylvain. Il y a également deux Hollandais et deux Français. Par la suite le nombre des victimes s'est élevé jusqu'à une trentaine.

Les horribles expériences commencent exactement le 24 août 1944, date à laquelle nous fûmes enfermés dans la « chambre à expérience ». Il est facile d'imaginer ce que furent nos nuits, à trente, enfermés dans une petite salle, dans des lits à trois étages, avec des appareils sanitaires de capacité réduite, avec des malades souffrant horriblement, criant et gémissant. Un véritable radeau de la Méduse.

Mais procédons par ordre : le candidat-médecin Heinz KASCHUB, 27 ans, demeurant à Bries (Haute-Silésie), 18 bis, Wurttemer-Strasse, adjudant de l'armée allemande, dépendant de la région sanitaire de Breslau, a commencé le 24 août 1944, sur des cobayes humains, une triple série d'expériences douloureuses et dangereuses. Peut-être la raison et la fin exactes de ces expériences lui étaient-elles inconnues, car pendant l'une des deux visites que son chef, un médecin capitaine de la région sanitaire de Breslau, lui a rendue au service, j'ai surpris la remarque suivante : « Vous pouvez user sans crainte des substances que je vous ai données : elles ne sont pas dangereuses. »

Elles ne sont pas dangereuses ? C'est ce que nous allons voir.

Lors du commencement de la première série d'expériences, je n'étais avec mon Allemand que depuis deux jours, et je ne lui inspirais vraisemblablement aucune confiance, de sorte que je ne fus pas admis à assister à leur exécution matérielle. Mais l'Allemand m'ayant dit

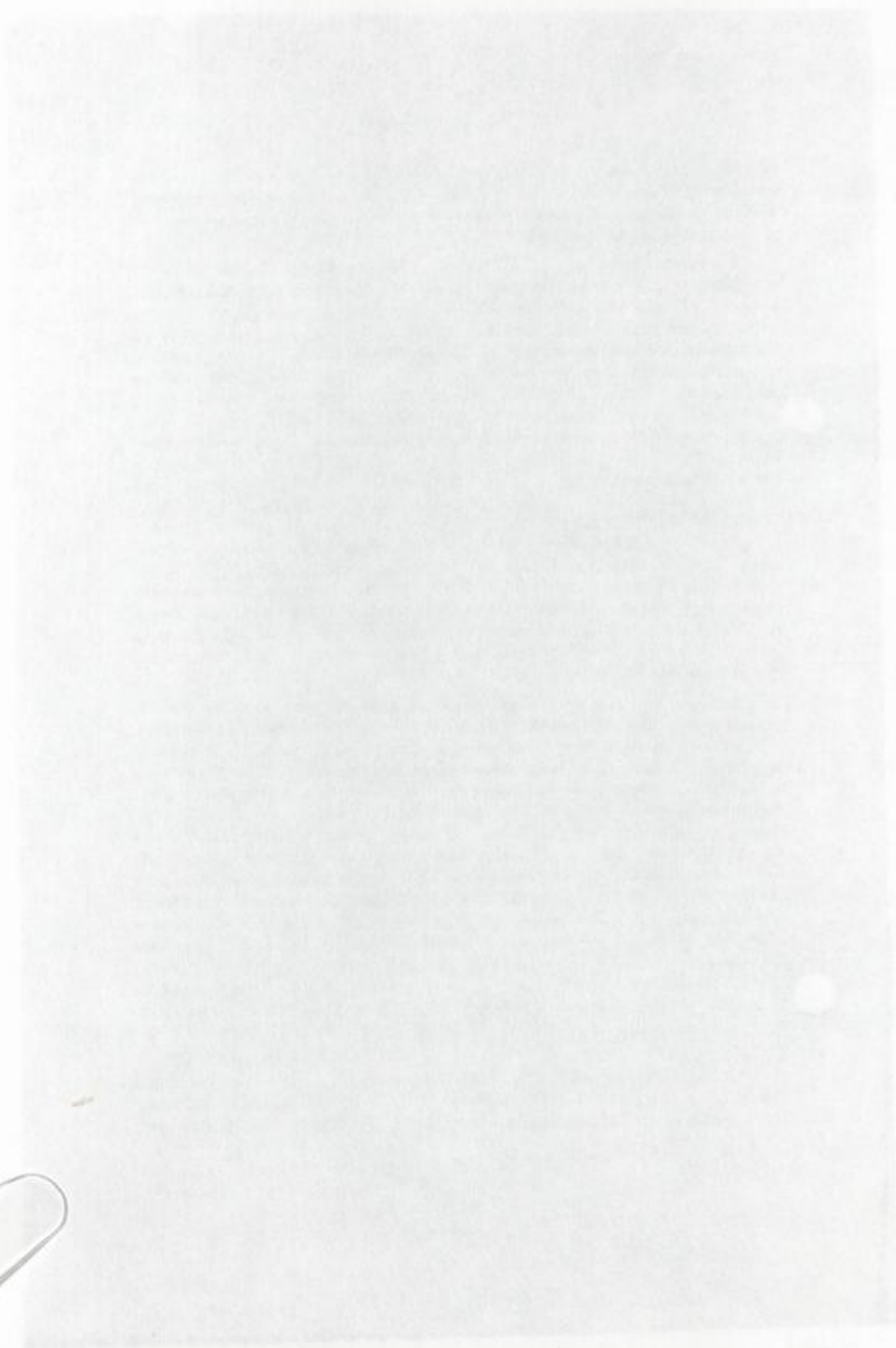


qu'il s'agissait d'injections et j'eus l'indiscrétion de mettre le nez dans les notes qui traitaient : il s'agissait exactement d'injections sous-cutanées de produits pétroliers destinées à produire des phlegmons plus ou moins profonds ou étendus.

En furent victimes : EDELSTEIN, 48 ans, Hongrois, de la région de Marmoresch-Siehej ; SAMUEL TIBOR, 40 ans, de la région de Nagy-Varad ; WERTHEIMER, 40 ans, de la région de Budapest ; le petit délicieux et patient SZICHETI, 18 ans, de Budapest, qui jamais ne s'est plaint, malgré les atroces souffrances qu'il subissait en écrivant de moi, sur les planches du lit supérieur, les meilleures compositions de Mozart. Enfin, MONNI-KENDAMM, 17 ans, Hollandais ; PRAENCKEL, 40 ans, Tchéque de Prague et KIRSH, juif polonais d'une vingtaine d'années et dont le nom m'échappa. Enfin deux jeunes Italiens du Nord : SANINO, 19 ans, et SERMANETA, 18 ans. Tous furent injectés aux mollets, sauf PRAENCKEL et le juif polonais qui le furent aux cuisses. Après l'injection, certains (EDELSTEIN, SANINO, SERMANETA) reçurent pendant 48 heures un seul pansement à l'Ichtiol 20 %. Après quoi on laissa l'infection agir. L'aspect en était rouge sale au début, allant au violacé, avec bords noirs vers la fin de l'évolution. Chez certains (SZICHETI par exemple), des cloques recouvraient également la partie injectée, le liquide qui s'en écoulait, brun, trouble et sale, sentait nettement le pétrole, les souffrances des patients étaient terribles ; des douleurs lancinantes perçaient les membres injectés, la température oscillait entre 39 et 40°.

Lorsque les phlegmons arrivèrent à maturité, au bout de huit à quinze jours, ils furent ouverts au bistouri ; le liquide qui s'en écoulait n'avait nullement l'aspect ordinaire du pus. Il était noirâtre et sentait le pétrole. Il fut recueilli en entier dans des bocaux scellés et envoyés à Breslau en vue d'analyse. Après quoi les « sujets » n'étant plus intéressants, ils furent envoyés à la salle II du Bloc 28, en vue de leur guérison ; la salle II était que salle « d'aryens », car le camp avait aussi ses distinctions raciales, et lorsque trop de victimes juives y échouèrent, le Docteur GACA, Volke-deutsche (Polonais d'origine allemande), médecin-chef du Bloc 28, protesta contre ce mélange et les malades furent répartis entre les salles juives des Blocs 14 et 21. Et à la « sélection » d'octobre 1944, quatre « sujets » opérés en vain, mais dont l'état était encore grave, furent envoyés aux gaz (SVICHETTI, EDELSTEIN, WERTHEIMER, SAMUEL) ; et on y envoya par la même occasion le fils de Samuel, 14 ans, qui était malade aux côtés du père. Les produits de l'adjudant KASCHUB n'étaient « nullement dangereux ».

La deuxième série d'expériences consista en brûlures des muques à l'aide de l'essigsaure (acétate de plomb) 80 % et de salpêtre. Les brûlures produites étaient du 2° et 3° degrés, les plaies aux



mollets, aux hanches, aux bras, de forme généralement rectangulaire (10 x 5 cm.) étaient rouges au centre et violacées, noirâtres vers les bords. Les victimes eurent aussi de grandes douleurs, les plaques étaient en général couvertes de suppuration incolore, elles présentaient un aspect bourgeonnant, mais la température des victimes fût moins élevée que dans le cas précédent. Je dois préciser à ce propos que j'étais tenu à prendre très exactement, matin et soir, la température et le poids de tous les patients, et à les porter sur les graphiques. Souvent je fus contrôlé par l'Allemand, qui emporta tous les graphiques lors de son départ.

Après un laps de temps variant de trois à quinze jours, des incisions sont opérées sur les parties traitées, dont le résultat est envoyé à Breslau en flacons scellés, en vue d'analyses.

Furent victimes de cette série d'expériences : Max WEIGENBAUM, Viennois venant de France, 35 ans ; HARPENES, 25 ans ; ASTREICHER, 24 ans ; SZABA, 17 ans, Hongrois de la région de Marmoresch ; SZICHET, BARDY, 20 ans ; GIPS, 20 ans, Hongrois ; FRED, 42 ans, Hongrois des territoires anciennement tchécoslovaques ; FEHN, 36 ans, Hongrois, avocat à Nagy-Varad ; GAMAUSTEL, Selvaïn, 27 ans, Belge de Bruxelles ; Jacob GROEN, 19 ans, Hollandais, ainsi qu'un autre Hollandais de 27 ans, et qui fut également victime de la « sélection » aux gaz en octobre 1944, alors qu'il guérissait au Bloc 19, salle 4.

Toutes les expériences qui précèdent donnèrent lieu à des séances de prises de vues photographiques extrêmement pénibles, en raison de l'état des malades.

Voici comment on procéda dès le lendemain de notre installation. L'Allemand aménagea, à l'aide de deux armoires et de deux couvertures, un coin de la salle où il put travailler à l'abri des regards indiscrets. C'est dans ce réduit qu'eurent lieu les prises de vues photographiques : l'une en noir, l'autre en couleurs naturelles, qui nécessitait quatre poses, soit en tout cinq poses. Les prises étaient faites au projecteur électrique après obscurcissement de la salle. Elles eurent lieu dans les deux jours du 12^e au 14^e et suivirent ainsi l'évolution des brûlures.

Les séances étaient donc longues. Les malades qui ne tenaient pas debout et qui ne pouvaient marcher, devaient se traîner jusqu'au « cabinet noir » et rester droits pendant de longues minutes, parfois un quart d'heure ou une demi-heure. L'Allemand opérait lui-même, et éclairait les parties à photographier. Les victimes enduraient des supplices infernaux et gémissaient à fendre l'âme, la sueur coulait sur nos fronts et souvent j'ai dû porter à leurs lits des êtres inanimés.

A la fin de la première séance, l'Allemand qui était aussi épuisé

que moi par le pénible effort fourni, me dit : « Glauben Sie, es war mir so dreckig wie ihnen, aber ich musste es machen » (« Croyez-moi, ça m'a été aussi désagréable qu'à vous, seulement j'ai été obligé de le faire »).

Et je pensais à part moi : *mais tu l'as fait.*

Dans le rang de la deuxième catégorie d'expériences, rentrent aussi les incisions après traitement de la peau aux pommades spéciales.

En furent les principales victimes : LEVY Julien, Français d'Alsace, 46 ans ; YAKOLIS Simon, 24 ans, Hollandais ; SCHLIBOSTRI, 35 ans, de Berlin ; SISKUND, 42 ans, de Munich-Gladbach ; LEIFERT, 24 ans, et LAX, 18 ans, Hongrois, de Marmoresch-Szighet.

Voici comment on procédait : l'Allemand dessinait sur les endroits choisis (bras, hanches, cuisses, mollets), au moyen d'un crayon au nitrate d'argent, un losange d'environ 2 x 3 cm., et l'endroit en question était traité suivant les malades, pendant un délai variant de huit jours à deux mois aux pommades spéciales apportées par l'Allemand avec lui. Ces pommades n'avaient pas la composition chimique habituelle des pommades connues du même nom (vaseline jaune, ichtiol).

L'Allemand me l'a répété à plusieurs reprises et m'a mis en garde contre le traitement éventuel, avec ces pommades, de plaies courantes auxquelles leur dénomination semblait les destiner.

Quatre bocaux de pommade servaient à cet effet :

1° *Ichtiol* : aspect, consistance, odeur habituelle de la pommade normale ;

2° *Vaseline jaune* : Idem.

3° *Mélange n° 1* : ayant l'aspect de la vaseline jaune, mais plus fluide ;

4° *Mélange n° 2* : ayant l'aspect de l'oxyde de zinc, mais plus consistante et moins grasse.

A la fin du traitement on procédait à l'excision en vue d'analyse des parties ainsi préparées et qui n'avaient subi aucune modification apparente. On enlevait le cutis et le subcutis de sorte que chaque opération donnait lieu à l'emploi de deux bocaux scellés adressés à Breslau.

Les deux dernières opérations de la série eurent lieu le 25 octobre 1944 et les victimes en furent Julien LEVY (bras et mollets), et Simon KAROBS (mollets et cuisses). Elles furent exécutées par un médecin-lieutenant allemand, venu exprès de Breslau, car KASCHUB nous avait quittés le 15 septembre.



LES VICTIMES DE LA GAZA

Leur nom est sur la liste des victimes de la GAZA

à Paris

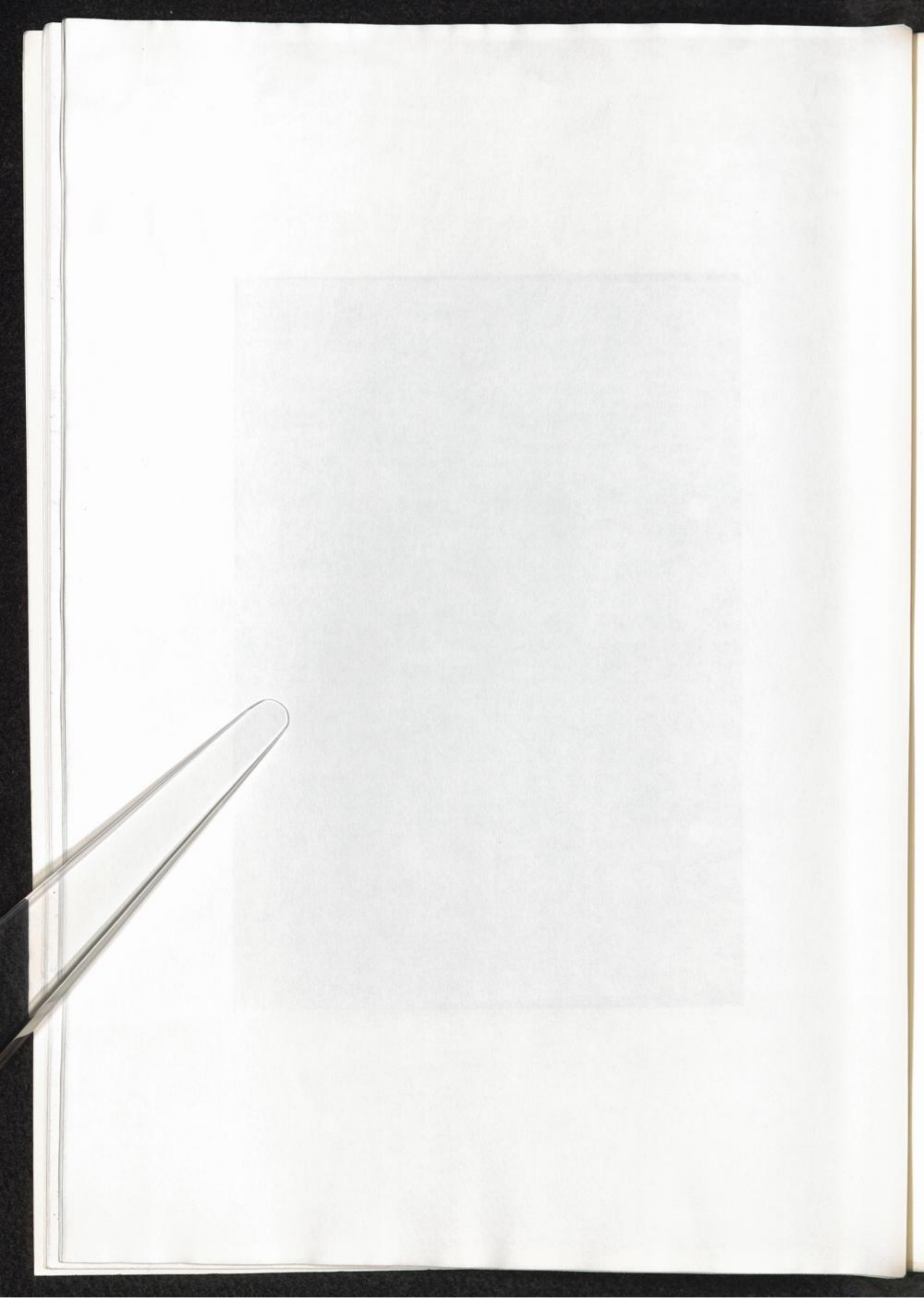
1944

Les travaux et travaux de l'expérience fut la production artificielle d'une substance par l'ingestion de pilules jaunes réduites en poudre et mélangées au pain. Les victimes, sans une (FRIEDMANN, et ses homologues de la région de Nagy-Vasod) furent les mêmes que celles qui furent les victimes d'autres expériences (PRESKAST, LAN, FRIED, WEL, HARDY, LAKORS et GROEN). Elles présentèrent tous les caractères des gazes, à savoir, nausée, impuissance, états nauséabonds, vomissements, etc. L'Allemand examina quotidiennement les victimes et les sujets. Les urines furent recueillies tous les deux jours et emportées par l'Allemand, en bouteilles, à Breslau, en vue d'analyse, lorsqu'il nous quitta le 15 septembre 1944. Le fus tenu de nous à recueillir ces urines jusqu'au 25 septembre 1944 et à les conserver en bouteilles, qu'un courrier militaire allemand du service sanitaire de Breslau venait enlever tous les deux jours.

Il n'appartient en même temps les instructions écrites du Feldbuch, elles furent les preuves supplémentaires auxquelles nous fûmes soumis pendant trois mois exactement, ouverte le 22 août 1944, la salle 13 de Bloc 26 fut fermée le 22 novembre 1944 par la dispersion des victimes au camp ou dans d'autres blocs de l'hôpital.

Pour toute leur vie, ces jeunes gens en majorité, pour autant qu'ils ont pu sortir vivants des mains de leurs bourreaux, conserveront d'atroces et douloureuses cicatrices marquées dans leur chair. Et dans leur mémoire, aussi profond, aussi atroce, restera imprimé le souvenir des souffrances endurées, des horreurs vues.

Persone de nous ne l'oubliera.



DIE SCHRECKEN VON AUSCHWITZ

Zeugenaussage von Rechtsanwalt Stern

aus Paris

Block 28, Saal 13

Zweite Augushälfte 1944. Strahlende Sonne, preußischblauer Himmel. Wie erinnert mich das an die Sonnenglut der Côte d'Azur, die ich vor fast einem Jahr zwangsweise verlassen habe. Wie lang ist die Zeit, die seitdem verflossen ist! Wie alt bin ich in diesen elf Monaten geworden!

Unser Leben ist Angst, Bangen und Schrecken; was alles habe ich inzwischen, seit ich im Krankenbau (l'hôpital) bin, davon gesehen. In welcher finsterner Absicht aber verlangt der Lagerarzt (médecin du camp) seit einigen Tagen einen jüdischen Chirurgen und einen jüdischen Pfleger (infirmier), um einen neuen Saal einzurichten? Diese Art der Wünsche verheißt nichts Gutes.

Jeden ereilt hier sein Schicksal. Wie kann man sich dem entziehen? Man wird Fatalist, Inch' Allah! Ich hatte in meinem schon langen Leben nicht viel Glück; und jetzt ist es dasselbe. Ich werde zum Pfleger im Block 28, Saal 13, ernannt. Ich bin bestimmt nicht abergläubisch; aber in der augenblicklichen Lage lief es mir bei dieser Zahl kalt über den Rücken.

Natürlich sind wir wie stets in absoluter Ungewißheit, was sich hier ereignen wird. Sie verstehen es gut, ihre Geheimnisse zu hüten; und die Menschen sind so wenig geneigt, unangenehme Dinge anzunehmen!

Ich bin an meinem neuen Arbeitsplatz, einem kleinen Saal an der Ecke der Hauptstraße des Lagers. Ich mache mich sofort ans Werk, um ihn in Ordnung zu bringen; und ich bin noch in voller Arbeit, als ich die Ehre des Besuchs des Standortarztes (médecin de la Place) habe, einer hohen Persönlichkeit, wenn er dies überhaupt war, und in der Regel schwer zugänglich... Er wird von einem jungen Feldwebel (adjudant) begleitet, dem er den Saal zeigt. Ich halte mich natürlich im Hintergrund; aber ich schnappe trotzdem diesen Schluß der Unterhaltung auf.

Der Standortarzt: Haben Sie mich nötig bei der Wahl der Patienten?

17/11/1944

DIE SCHRECKER VON RECHTSWEISEN HEINRICH

Zwangsarbeit von Reichsweiser Heinrich

aus Paris

Block 58, Saal 15

Zweite Augusthälfte 1944. Strahlende Sonne, prunkvoller Himmel.

Wie erinnere mich das an die Sonnenhitze der Côte d'Azur, die ich vor fast
einem Jahr zwangsweise verlassen habe. Wie lang ist die Zeit, die seitdem
verflossen ist! Wie ist die Zeit in diesem oft Kommen geworden!

Unser Leben ist Angst, Hunger und Schrecken; was alles habe ich insulieren,
seit ich in Krankenhaus (I 'Hôpital) bin, davon gesehen. In welcher Linsenart
Ablicht aber verlangt der Lagerarzt (médecin du camp) seit einigen Tagen
einen zusätzlichen Chirurgen und einen jüdischen Pfleger (Infirmier), um einen
neuen Saal einzurichten? Diese Art der Wünsche verleiht nichts Gutes.

Leben erweist hier sein Schicksal. Wie kann man sich den aussuchen? Man wird
festgesetzt, doch! Alia! Lohnte in einem schon langen Leben nicht viel
Glück; und jetzt ist es dasselbe. Ich werde zum Pfleger im Block 58, Saal 15,
ernannt. Ich bin bestimmt nicht energiegelicht; aber in der augenblicklichen
Lage ist es mir bei dieser Zahl sehr über den Rücken.

Natürlich sind wir alle in absoluter Ungewissheit, was sich hier ereig-
nen wird. Sie verstehen es gut, Ihre Gedanken zu hüten; und die Menschen
sind so wenig geneigt, unangenehme Dinge anzunehmen!

Ich bin an meinem neuen Arbeitsplatz, einem kleinen Saal an der Ecke der
Hauptstraße des Lagers. Ich mache mich sofort ans Werk, um ihn in Ordnung
zu bringen; und ich bin noch in voller Arbeit, als ich die Zeit des Besuchs
des Stenografen (médecin de la Place) habe, einer, ohne
wenn er dies überhaupt war, und in der Regel schwer kugeln.
von einem jungen Feldweibel (adjutant) begleitet, der er den Saal
hatte mich natürlich im Hinterkopf; aber ich schnelle frische
der Unterhaltung sei.

Der Stenograf: Haben Sie mich nicht bei der Wahl der Patienten?

Der Feldwebel: Ich werde es allein machen.

Der Standortarzt: Sie hätten zu allen Blocks des Reviers Zutritt.

Ich begreife wohl, daß das Geheimnis, was den Standortarzt betrifft, manchmal gehütet wird.

Nach diesem Vorschlag ziehen sich beide zurück; aber kurze Zeit darauf kommt der Feldwebel, ein junger Mann von angenehmem Aussehen, in Begleitung unseres Pflegers (militaire) zurück, um mir genaue Anweisungen zu geben. In etwas unklaren Worten erklärt er mir, daß er beabsichtigt, Phlegmone, Abszesse und Furunkel mit neuen Methoden zu behandeln. Er wünscht, diese geheimzuhalten, und daß ich deshalb während der ganzen Dauer dieser Behandlungen für zwei oder drei Wochen mit meinen Kranken eingeschlossen bliebe, um Mitteilungen nach außen zu verhindern. Am folgenden Tag, den 23.8.1944, kamen die ersten Kranken - etwa zwanzig - an. Es sind zum größten Teil Ungarn, was uns den wohlwollenden Besuch des Lagerarztes, SS-Obersturmführer KLEIN, verschafft, der selbst aus Siebenbürgen stammt. Es sind auch zwei Holländer und zwei Franzosen dabei. Die Zahl der Opfer stieg in der folgenden Zeit auf etwa dreißig.

Die schrecklichen Versuche beginnen genau am 24.8.1944. An diesem Datum wurden wir in den "Versuchsraum" eingeschlossen. Man kann sich leicht vorstellen, wie unsere Nächte waren, eingeschlossen zu dreißig in einem kleinen Saal, in Betten mit drei Etagen mit ungenügenden sanitären Einrichtungen, mit Kranken, die schrecklich litten, schrien und stöhnten. Ein wahres Medusa-Floß.

Aber gehen wir der Reihe nach: Heinz KASCHUB, cand.med., 27 Jahre alt, wohnhaft in Brieg/Oberschlesien, 18b, Wertheimer Straße, Feldwebel in der deutschen Wehrmacht, der zum Sanitätsbezirk Breslau gehörte, hat am 24.8.1944 an menschlichen Versuchskaninchen eine dreifache Serie schmerzhafter und gefährlicher Versuche begonnen. Vielleicht waren der genaue Grund und das Ziel dieser Versuche ihm unbekannt, denn bei einer der beiden Visiten, die sein Chef,

des Sanitätsbezirks Breslau bei ihm im Dienst gemacht hatte, habe ich folgende Bemerkung aufgefangen: "Sie können ohne Bedenken die Substanzen anwenden, die ich Ihnen gegeben habe, sie sind nicht gefährlich".

Sie sind nicht gefährlich! Das gerade werden wir sehen.

Von dem Beginn der 1. Versuchsserie an war ich nur seit 2 Tagen mit meinen Deutschen zusammen. Ich flößte ihm wahrscheinlich kein Vertrauen ein, so daß ich nicht zugelassen wurde, bei ihrer tatsächlichen Ausführung zu assistieren.

Der Feldwebel: Ich werde es allein machen.

Der Standortarzt: Sie hätten zu einem Blocke den Besten Jäger...
Ich befehle wohl, daß das Geschwader, was den Standortarzt betrifft, wieder
gebildet wird.

Nach diesem Vorbericht stehen sich beide kurz; aber kurze Zeit darauf kommt
der Feldwebel, ein junger Mann von angenehmen Aussehen, in Begleitung eines
Pflanzers (mit einer) zurück, um mit dem Standortarzt zu reden. In dem un-
klaren Worten erklärt er ihm, daß er bestrebt ist, die Pflanzung, die er
nun mit neuen Methoden zu behandeln will. Er wünscht, diese Pflanzungen, was er
ich deshalb während der ganzen Dauer dieser Verhandlungen für zwei oder drei
Wochen mit meinen Kranken eingeschickten Blätter, um Mittelungen nach außen zu
verbinden. Am folgenden Tag, den 23. 8. 1944, kamen die ersten Kranken - eine
zwanzig - an. Es sind zum größten Teil Jäger, was aus den schicklichen Besuchs-
des Lagerarztes, SS-Obersturmbannerleiters KILM, verschafft, der selber aus Stier-
bürgen stammt. Es sind auch zwei Köpfe und zwei Frauen dabei. Die Zahl
der Opfer stieg in der folgenden Zeit auf etwa dreißig.

Die schrecklichen Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Am 23. 8. 1944. An diesem Datum wurden
wir in den "Versuchsanstalt" eingeschickten. Man kann sich leicht vorstellen, wie
unsere Lage war, eingeschickten zu dreißig in einem kleinen Raum, in dem
mit drei Ecken mit ungenügenden sanitären Einrichtungen, die Kranken-
schrecklich litten, schrien und stöhnten. Ein warmer Lärm-
übergeben wir der Seite nach. Keine Wärme, keine Luft, keine
hat in dieser Hinsicht, ist vollkommen. Feldwebel in der
Wärmer, der zum Sanitätsdienst beauftragt wurde, hat am 24. 8. 1944 an
lichen Versuchsanstalten eine erste Seite beschreiben und gezeichnet.
Versuche folgten. Vielleicht war der ganze Grund, daß der Teil davon zu
auch für unbekannt, dann bei einer der beiden Seiten, die sein Ende.
des Sanitätsdienstes. Inzwischen hat die in diesem Bereich. Diese
der folgende Bemerkung zugehörig: Sie können diese Methoden der
anwenden, die ich Ihnen gegeben habe, die sind nicht gefährlich.

Sie sind nicht gefährlich! Das gerade werden wir sehen.

Von dem Beginn der I. Versuchsanstalt an war ich nun seit 2 Tagen im Lager
Deutschen zusammen. Ich fühle die verschiedenen Teile Versuches ein, so daß ich
nicht zugehört wurde, bei ihrer tatsächlichen Ausführung zu verhalten.

Aber der Deutsche hatte mir gesagt, daß es sich um Einspritzungen handelte; und ich war so indiskret, meine Nase in die Zettel zu stecken, die herumlagen. Es handelte sich genau um subkutane Einspritzungen mit petroleumhaltigen Präparaten, die dazu bestimmt waren, mehr oder weniger tiefe oder ausgedehnte Phlegmone zu erzeugen.

Die Opfer waren: EDELSTEIN, 48 Jahre alt, Ungar, aus der Gegend von Parnoresch-Sighet; Samuel TIEOR, 40 Jahre alt, aus der Gegend von Nagy-Varod; WERTHEIMER, 40 Jahre alt, aus der Gegend von Budapest; der kleine reizende und geduldige SZICHETI, 18 Jahre alt, aus Budapest, der sich niemals trotz der furchtbarsten Schmerzen, die er erduldet, beklagte und der auf die Bretter des oberen Bettes die schönsten Kompositionen von Mozart aus dem Gedächtnis aufschrieb. Ferner MONNI-MENDANK, 17 Jahre alt, Holländer; FRAENKEL, 40 Jahre alt, Tscheche aus Prag und KIRSH, polnischer Jude, etwa 20 Jahre alt und dessen Name mir entfallen ist. Zuletzt zwei junge Norditaliener: SANINO, 19 Jahre alt, und SERMANETA, 18 Jahre alt. Alle wurden in die Waden injiziert außer FRAENKEL und dem polnischen Juden, die die Einspritzungen in die Oberschenkel erhielten. Nach der Einspritzung bekamen einige (EDELSTEIN, SANINO, SERMANETA) 48 Stunden lang einen einzigen Verband mit Ichthyol 20%. Dann ließ man die Infektion wirken. Das Aussehen war anfangs schmutzigrot und ging gegen Ende der Entwicklung ins Violette mit schwarzen Rändern über. Bei einigen (SZICHETI z.B.) bedeckten Plassen auch den injizierten Teil; die Flüssigkeit, die braun, trübe und schmutzig abfloß, roch einwandfrei nach Petroleum. Die Leiden der Patienten waren schrecklich. Stechende Schmerzen durchdrangen die Glieder, in die die Einspritzungen gemacht waren. Die Temperatur schwankte zwischen 39 und 40 Grad.

Wenn die Phlegmone reif geworden waren, wurden sie nach 8 bis 14 Tagen mit dem Operationsmesser geöffnet. Die herausströmende Flüssigkeit hatte keineswegs das gewöhnliche Aussehen von Eiter. Sie war schwärzlich und roch nach Petroleum. Sie wurde in ganzen gesammelt in Gefäßen, die man versiegelt zur Untersuchung nach Breslau sandte. Danach waren die "Patienten" nicht mehr interessant. Sie wurden in den Saal II von Block 28 zur Genesung geschickt. Der Saal II war ein "arischer" Saal; denn das Lager hatte auch seine Rassenunterschiede. Wenn sich dort zu viele jüdische Opfer aufhielten, protestierten Dr. GAGA, Volksdeutscher (Pole deutscher Abstammung), Chefarzt vom Block 28, gegen diese Mischung; und die Kranken wurden auf die jüdischen Säle der Blocks 14 und 21 verteilt. Und bei der "Selektion" im Oktober 1944 wurden vier im August operierte "Patienten", deren Zustand aber noch ernst war, zum Vergasen fortgeschafft (SZICHETI, EDELSTEIN, WERTHEIMER, SAMUEL). Bei derselben Gelegenheit schickte man den 14-jährigen Sohn von Samuel mit, der krank neben seinem Vater lag. Die Präparate des Feldwebels FASCHUB waren "keineswegs gefährlich".

Die zweite Versuchsserie bestand aus Verbrennungen an Mäcken mit essigsaurer Tonerde (Eisacetat) 60% und Salpeter. Die so entstandenen Verbrennungen waren

Über der Deutsche hatte mir gesagt, daß es sich um eine Untersuchung handelte;
und ich war so glücklich, seine Name in die Liste zu schreiben, die heranzubringen.
Es handelte sich genau um bestimmte Untersuchungen der geographischen
Lagepunkte, die dann bestimmt werden, ganz ohne weitere Hilfe oder
Information zu erlangen.
Die Opfer waren: ERNST, 48 Jahre alt, Wirt, aus der Gegend von
Siedel; Samuel TIGER, 40 Jahre alt, aus der Gegend von Siedel; ERNST,
40 Jahre alt, aus der Gegend von Siedel; der kleine Sohn und
ERNST, 10 Jahre alt, aus Siedel, der sich damals trotz der
Schmerzen, die er erlitten hatte, beharrte und nur auf die
die schönsten Kompositionen von "Lied" aus dem Gedächtnis
KONSTANTIN, 17 Jahre alt, Kolonnenführer; ERNST, 10 Jahre alt,
Tage und Nächte, polnischer Jude, etwa 50 Jahre alt und
hat. Zuletzt zwei junge Kolonnenführer: ERNST, 10 Jahre alt,
18 Jahre alt. Alle wurden in die Wälder gebracht und
zwischen ihnen, die die Untersuchungen in die Operationen
Einrichtung bekamen einige (ERNST, ALIC, ERNST) 40
einen einzelnen Verband mit dem Namen "Lied" zu führen.
Das Aussehen war Anfangs schrecklich und ging gegen die
Vollstreckung mit schweren Schmerzen über. Bei einigen (ERNST
Lied auch den gefährlichsten Teil der Untersuchung, die
schrecklich, noch stärker nach unten. Die Wälder der
Lied. Ständige Schmerzen durch den die Wälder, in die
geschick waren. Die Operation schwand zwischen 10 und 15
dann die Information reif geworden waren, wurden sie nach 10
Operationen getötet. Die heranzubringen Untersuchung hatte
gewöhnlich Aussehen von Lieder. Die Untersuchungen
die wurde in ganzen Kompositionen in Wälder, die
nach Beginn werden. Danach waren die Wälder
wurden in der Nacht II von Tisch 18 zur
"Lieder" Lied; denn das Lied hatte auch seine
Lied zu viele (Lieder) (Lieder) (Lieder) (Lieder)
(Lieder) (Lieder) (Lieder) (Lieder) (Lieder) (Lieder)
die Wälder wurden auf die Wälder (Lieder) (Lieder) (Lieder)
bei der "Lieder" in Oktober 1944 wurden vier in August
daran Zustand aber noch ernst war, zur
STEIN, ERNST, ERNST). Bei einzelnen
den Sohn von Samuel mit, der krank
Lied ebens Rasch vor "Lieder" (Lieder)
Die zweite Untersuchung fand am
Lieder (Lieder) (Lieder) (Lieder) (Lieder) (Lieder) (Lieder)

2. und 3. Grades. Die Wundflächen an den Waden, den Hüften, den Armen, im allgemeinen von rechteckiger Form (10 x 5 cm) waren rot im Zentrum und violett, schwärzlich zu den Rändern hin. Die Opfer hatten auch große Schmerzen. Die Wundflächen waren im allgemeinen bedeckt mit farblosen Eiterungen, die ein bläschenartiges Aussehen hatten; aber die Temperatur der Opfer war nicht so hoch wie im vorhergehenden Fall. Ich muß bei dieser Gelegenheit erklären, daß ich verpflichtet war, sehr genau morgens und abends die Temperaturen aller Patienten zu messen sowie den Puls zu fühlen hatte und dies dann in die Kurven eintragen mußte. Oft wurde ich von dem Deutschen kontrolliert, der alle Kurven bei seiner Abreise mitnahm.

Nach einer Zeit von 3 bis 14 Tagen wurden Inzisionen an den behandelten Stellen vorgenommen, deren Inhalt in versiegelten Arzneiflaschen zur Untersuchung nach Breslau geschickt wurde.

Die Opfer dieser Versuchsserie waren: Max WEIGENBAUM, Wiener, der aus Frankreich kam, 35 Jahre alt; HARFENES, 25 Jahre alt; ASTREICHER, 24 Jahre alt; SZAPA, 17 Jahre alt, Ungar aus der Gegend von Marmoresch; SZIGMET, BAPDY, 20 Jahre alt; GIPS, 20 Jahre alt, Ungar; FRED, 42 Jahre alt, Ungar der ehemaligen tschechoslowakischen Gebiete; FEHIN, 36 Jahre alt, Ungar, Rechtsanwalt in Nagy-Varad; CANAUSTEI, Sylvain, 27 Jahre alt, Belgier aus Brüssel; Jacob GROEN, 19 Jahre alt, Holländer, ebenso ein anderer Holländer von 27 Jahren, der auch, als er im Block 19, Saal 4, zur Gasesung war, im Oktober 1944 ein Opfer der "Selektion" zur Vergasung wurde.

Alle vorhergehenden Versuche erforderten Sitzungen mit photographischen Aufnahmen, die außerordentlich qualvoll mit Rücksicht auf den Zustand der Kranken waren.

Man ging folgendermaßen vor: Am Tage nach unserem Einzug richtete der Deutsche mit zwei Schränken und zwei Decken eine Ecke des Saales ein, wo er, vor neugierigen Blicken geschützt, arbeiten konnte. In diesem Winkel fanden die photographischen Aufnahmen statt; eine in schwarz, eine in den natürlichen Farben, was vier Stellungen erforderte, also im ganzen fünf. Die Aufnahmen wurden bei einem elektrischen Scheinwerfer gemacht nach Verdunkelung des Saales. Sie fanden an den beiden Tagen vom 12. zum 14. statt und verfolgten so die Entwicklung der Verbrennungen.

Die Sitzungen waren demnach lang. Die Kranken, die nicht stehen und gehen konnten, mußten sich bis zum "cabinet noir" schleppen und mehrere Minuten, manchmal auch eine Viertel- oder eine halbe Stunde lang aufrecht bleiben. Der Deutsche machte es selbst; und ich beleuchtete die Stellen, die photographiert werden sollten. Die Opfer erlitten Höllenqualen und stöhnten herzzerreißend. Der Schweiß floß uns von der Stirn; und oft mußte ich diese leblosen Wesen zu ihren Betten tragen.

Am Ende der 1. Sitzung sagte der Deutsche, der genau so erschöpft war wie ich

... und 3. Grades. Die weiblichen an den Tagen, den Mitteln, den Armen, in allen
 können von rechtlicher Seite (10 x 5 cm) waren rot im Centrum und violett,
 vollständig an den Händen hin. Die Güter hatten auch große Scherben. Die weib-
 lichen waren im allgemeinen bedeckt mit farbigen Flüssigkeiten, die eine bläulich-
 weisse Aussehen hatten; aber die Temperatur der Güter war nicht so hoch wie in
 vorhergehenden Fall. Ich war bei dieser Gelegenheit erkrankt, das ich verpölich-
 ter war, sehr genau sorgsam und abends die Temperatur aller Patienten zu messen
 sowie den Puls zu fühlen hatte und dies dann in die Kurven eintragen sollte. Die
 wurde ich von den Deutschen kontrolliert, der alle Kurven bei seiner Abreise
 mitnahm.

Nach einer Zeit von 3 bis 14 Tagen wurden Injektionen an den behafteten Stellen
 vorgenommen, deren Inhalt in verschiedenen Arzneiflüssigkeiten zur Vorbereitung nach
 Verfahren geschickt wurde.

Die Güter dieser Versuchsanstalt waren: Max WILDMANN, kleiner, 60 Jahre alt; Franz
 Kow, 35 Jahre alt; FRIEDRICH, 25 Jahre alt; ANTONIO, 24 Jahre alt; STABA, 17
 Jahre alt; Franz aus der Gegend von Karmoreich; ERNEST, 30 Jahre alt;
 CITO, 20 Jahre alt; JAGAR, 14 Jahre alt; JAGAR, 10 Jahre alt; JAGAR, 10 Jahre alt;
 mikroskopischen Geleite; FEMIN, 36 Jahre alt; JAGAR, 30 Jahre alt; JAGAR, 19 Jahre alt;
 GABRIEL, 27 Jahre alt; JAGAR aus Karmoreich; JACOB, 19 Jahre alt;
 HOLLÄNDER, ebenso ein anderer Holländer von 27 Jahren, das auch, als es in Blick
 15. Juni 4, zur Genesung war, im Oktober 1904 ein Güter der "Kollektion" zur Ver-
 braung wurde.

Alle vorhergehenden Versuche erfolgten Sitzungen mit photographischen Aufnahmen.
 Die außerordentlich genau mit Rücksicht auf den Zustand der Kranken waren.

Man eine folgendes machen vor: Am Tage nach unserer Sitzung richtete der Patient
 mit zwei Schenken und zwei Becken eine Lampe des Beides ein, so er, vor neu-
 ligen Blicken geschützt, arbeiten konnte. In diesem Sinne fanden die photo-
 graphischen Aufnahmen statt; eine in schwarz, eine in den natürlichen Farben,
 was vier Sitzungen erforderte, also im ganzen fünf. Die Aufnahmen waren bei
 einem elektrischen Lichter gemacht nach Verbindung des Lichtes mit den
 an den beiden Tagen von 15. zum 14. statt und verteilte so die Aufnahmen
 Verfahrenen.

Die Sitzungen waren ziemlich lang. Die Kranken, die nicht schlafen und er-
 müdet sich die zum "cabinet noir" schleppen und mehrere Stunden, manchmal
 eine Viertel- oder eine halbe Stunde lang durchsicht blieben. Der Deutsche
 an selbst; und ich beleuchtete die Stellen, die photographiert werden sollten.
 Die Güter äußerten Höflichkeit und ständiger herabsetzende. Der Schwere ließ
 von der Sitzung; und oft mußte ich diese verlassen, wenn sie ihren letzten
 An Ende der 1. Sitzung wurde der Deutsche, der ferner so erkrankt war wie ich

von dieser furchtbaren überstandenen Anstrengung: "Glauben Sie, es war mir so dreckig wie Ihnen, aber ich mußte es machen". ("Croyez-moi, ça m'a été aussi désagréable qu'à vous, seulement j'ai été obligé de le faire").

Und ich dachte bei mir: "Aber du hast es gemacht".

Zu der Reihe der 2. Kategorie der Versuche gehörten auch die Inzisionen nach Behandlung der Haut mit besonderen Salben.

Die Hauptopfer waren: LEVY Julien, Franzose aus dem Elsaß, 46 Jahre alt; YAKOLIS Simon, 24 Jahre alt, Holländer; SCHILIFOSTRI, 35 Jahre alt, aus Berlin; SISKUND, 42 Jahre alt, aus München-Gladbach; LEIFERT, 24 Jahre alt, und LAX, 18 Jahre alt, Ungar, aus Karmoresch-Szighet.

Man ging folgendermaßen vor: der Deutsche zeichnete auf die ausgewählten Stellen (Arme, Hüften, Oberschenkel, Waden) mit Hilfe eines Stiftes aus Silbernitrat einen Rhombus von ungefähr 2 x 3 cm. Die in Frage kommende Stelle wurde je nach den Kranken während einer Zeitspanne, die zwischen 8 Tagen bis zu 2 Monaten variierte, mit Spezialsalben behandelt, die von dem Deutschen mitgebracht wurden. Diese Salben hatten nicht die gewöhnliche chemische Zusammensetzung wie die, die unter demselben Namen bekannt waren (gelbe Vaseline, Ichthyol).

Der Deutsche hat sie mir verschiedentlich wiederholt und gab mir diese Salben in Verwahrung für eine eventuelle Behandlung bei laufenden Wunden, für die sie ihrer Bezeichnung nach bestimmt schienen.

Hierzu dienten vier Salbentöpfe:

1. Ichthyol : Aussehen, Konsistenz, üblicher Geruch wie bei der normalen Salbe;
2. gelbe Vaseline : ebenso
3. Mischung Nr. 1 : mit dem Aussehen von gelber Vaseline, aber flüssiger;
4. Mischung Nr. 2 : mit dem Aussehen von Zinkoxyd, aber fester und weniger fett.

Am Schluß der Behandlung nahm man zur Untersuchung eine Exzision der so vorbereiteten Teile vor, die keine sichtbare Veränderung erfahren hatten. Man nahm die Haut und die Unterhaut so ab, daß für jede Operation zwei Gefäße verwendet wurden, die man versiegelt nach Breslau schickte.

Die beiden letzten Operationen der Serie fanden am 25. Oktober 1944 statt. Die Opfer waren Julien LEVY (Arm und Waden) und Simon KAKORS (Waden und Oberschenkel). Die Operationen wurden von einem deutschen Unterarzt, der eigens von Breslau gekommen war, ausgeführt; denn KASCHUB hatte uns am 15. September verlassen.

von dieser fürchterlichen Überanstrengung: "Glauben Sie, es war mir
so drückig wie Ihnen, aber ich mußte es machen." ("Gravez-vous, ça m'a été
aussi désagréable qu'à vous, seulement j'ai été obligé de le faire").

Und ich dachte bei mir: "Aber du hast es gemacht".

Zu der Reihe der 8. Kategorie der Versuche gehörten auch die Injektionen nach
Behandlung der Haut mit besonderen Salben.

Die Hauptoperatoren waren: LEVY Julien, Franzose aus dem Kanton, 46 Jahre alt,
YAKOUB Simon, 24 Jahre alt, Holländer; SCHILLHÖSTEL, 35 Jahre alt, aus Berlin;
SIEGUND, 42 Jahre alt, aus Künchen-Glabach; REIFF, 24 Jahre alt, und LAX,
18 Jahre alt, Ungar, aus Komorossch-Belget.

Man ging folgendermaßen vor: der Deutsche setzte sich auf die ausgewählten Stellen
(Arme, Rücken, Oberschenkel, Waden) mit Hilfe eines Stützes aus Silbernitrat
einen Rhombus von ungefähr 2 x 5 cm. Die in Frage kommende Stelle wurde je nach
dem Kranken während einer Teilnahme, die zwischen 9 Tagen bis zu 2 Monaten
verlief, mit Spezialsalben behandelt, die von dem Deutschen mitgebracht wurden.
Diese Salben hatten nicht die gewöhnliche chemische Zusammensetzung wie die, die
unter denselben Namen bekannt waren (siehe Vaseline, Jodtinktur).

Der Deutsche hat die mit verschiedenen Salben wiederholt und gab mir diese Salben
in Verwehung für eine eventuelle Behandlung bei kranken Tieren, für die sie
einer Beobachtung nach bestimmt erschienen.

Hierzu dienen vier Salbenrezepte:

1. Jodtinktur : Aussehen, Kammerzell, bläulicher Geruch wie bei der normalen
Zellen
2. Gelbe Vaseline : ohne
3. Mischung Nr. 1 : mit dem Aussehen von gelber Vaseline, aber festsüßig
4. Mischung Nr. 2 : mit dem Aussehen von Sinksyde, aber fester und weniger fettig.

Am Schluß der Behandlung nahm man zur Untersuchung eine Injektion so vor,
welcher Teile vor, die keine sichtbare Veränderung enthalten hatten. Man nahm
die Haut und die Unterhaut so ab, daß für jede Operation zwei Salben verwendet
wurden, die man verwechseln nach Proben schickte.

Die beiden letzten Operationen der Serie fanden am 25. Oktober 1924 statt. Die
Operatoren waren Julien LEVY (Arm und Waden) und Simon YAKOUB (Rücken und Oberschen-
kel). Die Operationen wurden von einem deutschen Internisten, dem einen von
dieser Kommando war, ausgeführt; denn YAKOUB hatte am 15. September ver-
storben.

Die dritte und letzte Versuchsserie war die künstliche Erzeugung subikterischer Zustände durch Einnahme von gelben Pillen, die pulverisiert und mit Prot vermischt wurden. Außer einem (FRIEDMANN, 33 Jahre alt, Ungar aus der Gegend von Nagy-Varad) waren es dieselben Opfer, die schon andere Versuche durchgemacht hatten (IRISKAST, LAX, PEMIR, FRED, BARDY, JAKOBS und GEOFF). Sie zeigten alle die charakteristischen ikterischen Zustände: Gelbsucht, Appetitlosigkeit, Prechreiz, braunen Urin. Der Deutsche prüfte täglich den Stuhl der Patienten. Der Urin wurde alle 2 Tage gesammelt und von dem Deutschen, als er uns am 15. September 1944 verließ, in Flaschen zur Untersuchung nach Breslau mitgenommen. Ich wurde dazu angehalten, diese Urine bis zur 25. September 1944 zu sammeln und in Flaschen aufzubewahren, die ein deutscher Militärkurier vom Sanitätsdienst Breslau alle 2 Tage mitnahm.

Er brachte mir zur selben Zeit die Anweisungen, die von dem Feldweibel aufgeschrieben waren. Es waren zusätzliche Versuche, denen wir uns 3 Monate hindurch genau zu unterziehen hatten. Der am 22. August 1944 eingerichtete Saal 13 des Blocks 28 wurde am 22. November 1944 geschlossen und die Opfer im Lager oder in anderen Blocks des Krankenbaus verteilt.

Für ihr ganzes Leben werden diese vorwiegend jungen Leute, sofern sie lebend den Händen ihrer Henker entkommen konnten, diese Narben zurückbehalten, die qualvoll und schmerzhaft in ihr Fleisch eingezeichnet waren. Und in ihrem Gedächtnis wird ebenso tief und grauenhaft die Erinnerung an die ausgestandenen Qualen und erlebten Creuel eingegraben bleiben. Keiner von uns wird es vergessen.

WYDAWNICTWO WILKOWICZ
WARSZAWA

Die dritte und letzte Versuchsserie vor die künstliche Erzeugung nachfolgender
 - wurde durch Fällung von gelben Flüssigkeiten, die pulverisiert und mit Prot vor-
 - wurden. Dabei kamen (PRINZ) 25 Jahre alt, 1000 g, 1000 g der Gegend von
 - (waren an dieselben Orten, die schon andere Versuche durchgemacht
 - (RISCHKE, LAX, FRIED, WARDY, JAKOB und ENGEL). Die wichtigsten als
 - charakteristischen iktischen Zustände: Gelbsucht, Appetitlosigkeit,
 - braunen Urin. Der Deutsche prüfte täglich den Gehalt der Gallen-
 - Urin wurde alle 2 Tage gesammelt und von dem Deutschen, als er aus
 - September 1944 verließ, in Flaschen zur Untersuchung nach Berlin mitge-
 - Ich wurde dazu angehalten, diese Urine bis zur 25. September 1944 zu
 - und in Flaschen aufzubewahren, die als deutscher Flüssigkeit von
 - Urin alle 2 Tage wusch.
 - die Anweisungen, die von dem Fällselbste-
 - in waren künstliche Versuche, denen wir uns 3 Monate hindurch
 - Der am 25. August 1944 eingetretene Fall 1) der
 - 26 wurde am 27. November 1944 geschlossen und die Opfer im Lager über
 - des Krankenhauses verteilt.
 - das ganze Leben werden diese vorwiegend Jungen, Leute, sofern sie lebend
 - entnommen konnten, diese hätten zurückgehalten, die
 - in ihr Fleisch eingesetzt waren. Und in ihren
 - die Erinnerung an die ausgetretenen
 - Kämer von uns wieder von
 -



Anlage IV

ten Bericht wurde von der polnischen Bevölkerung mit Hilfe
von Konzentrationen
ZENTRAKKOMMISSION
ZUR UNTERSUCHUNG DER NAZIVERBRECHEN IN POLEN

Anspruch hatte. Diese Methode war eine schwere und über-
schneidet sich mit der Konzentration durch den Prozess
In der ersten Hälfte des Jahres 1941 wurde der Oberleutnant
wobei Dr. K. K. einen Oberleutnant der Wehrmacht
eine in der ersten Hälfte des Jahres 1941 wurde der Oberleutnant
eine in der ersten Hälfte des Jahres 1941 wurde der Oberleutnant

Konzentrationslager
OŚWIĘCIM – BRZĘZINKA
(AUSCHWITZ – BIRKENAU)

hervorragt und sehr schmerzhaft war. In der ersten Hälfte
stellen zur Folge hatte. Durch den Prozess
AUF GRUND VON DOKUMENTEN UND BEWEISQUELLEN

bearbeitet von
Dr. Jan Sehn

SS-Stützpunktleiter Dr. K. K. einen Oberleutnant der Wehrmacht
Lagers in Oświęcim, promierte gewissermaßen der SS-Arzt
Dr. Welser und Dr. Rhode an dem 1. März 1941 im Rahmen
einer Flüssigkeit aus, die dem Geruch nach wie Tee nach
wie Kaffee aussah. Am ersten Tag nach Ankommen dieser
„Kaffee“ verfielen die Häftlinge in einen Zustand von
niger Aufregtheit. Am folgenden Tag nach dem ersten
Probe mühten die Häftlinge auf dem Lager. Am ersten
den und zwei von ihnen starben an Lacke der Nacht. Am
anderen Tag beim Morgenessen vom Lager der Tod ge-
meldet wurde, brach er in mehreren Lagen aus und mehr

* Prof. Dr. J. Olszowski in der ersten Hälfte des Jahres 1941 wurde der Oberleutnant
Lagers Oświęcim, promierte gewissermaßen der SS-Arzt
Dr. Welser und Dr. Rhode an dem 1. März 1941 im Rahmen
einer Flüssigkeit aus, die dem Geruch nach wie Tee nach
wie Kaffee aussah. Am ersten Tag nach Ankommen dieser
„Kaffee“ verfielen die Häftlinge in einen Zustand von
niger Aufregtheit. Am folgenden Tag nach dem ersten
Probe mühten die Häftlinge auf dem Lager. Am ersten
den und zwei von ihnen starben an Lacke der Nacht. Am
anderen Tag beim Morgenessen vom Lager der Tod ge-
meldet wurde, brach er in mehreren Lagen aus und mehr

1957
WYDAWNICTWO PRAWNICZE
WARSZAWA

Anlage IV

ZENTRALKOMMISSION
ZUR UNTERSUCHUNG DER NACHWEISUNGEN IN POLLEN

Konzentrationslager
OSWIĘCIM - BRZEZIŃKA
(AUSCHWITZ - BIRKENAU)

AUF GRUND VON DOKUMENTEN UND BEWISSEN

herausgegeben von
Dr. Jan Sehn

1957

WYDAWNICTWO PRAWNICZE
WARSZAWA

ten Bericht, wurde von der geplanten Sterilisierung mit Hilfe von Röntgenbestrahlungen Abstand genommen, weil diese als zu umständlich angesehen wurde im Verhältnis zu einer operativen Kastrierung, die nur sechs bis sieben Minuten in Anspruch nahm. Diese Methode war also sicherer und führte schneller zum Ziel als die Kastration durch Röntgenstrahlen.¹⁰

„In der ersten Hälfte des Jahres 1944 wurde dem Oberfeldwebel Dr. Kaschub, einem Offizierskandidaten der Wehrmacht, eine im ersten Stock des Blockes 28 des Stammlagers gelegene abgesonderte, streng isolierte Zelle zur Verfügung gestellt, in der man ganz gesunde jüdische Häftlinge in jungem und mittlerem Alter unterbrachte. An diesen Häftlingen führte Kaschub Experimente durch, indem er ihnen die Arme und Beine mit einer giftigen Substanz einrieb, die Eiterungen hervorrief und sehr schmerzhaft, schwer zu heilende Eiterstellen zur Folge hatte. Durch diese Experimente sollte ein Vergleichsmaterial gefunden werden, das es ermöglichen würde, deutsche Fahnenflüchtige, die sich der Heeresdienstpflicht (durch Selbstverstümmelung — *Anmerk. d. Übersetz.*) entziehen wollten, zu entlarven.“¹¹

SS-Sturmbannführer Dr. Capesius, Hauptapotheker des Lagers in Oświęcim, probierte gemeinsam mit den SS-Ärzten Dr. Weber und Dr. Rhode an den Häftlingen die Wirksamkeit einer Flüssigkeit aus, die dem Geruch und der Farbe nach wie Kaffee aussah. Am ersten Tage nach Austrinken dieses „Kaffees“ verfielen die Häftlinge in einen Zustand wahnsinniger Aufgeregtheit. Am folgenden Tage nach solch einer Probe mußten die Häftlinge auf Bahren hinausgebracht werden und zwei von ihnen starben im Laufe der Nacht. Als am anderen Tag beim Morgenappell dem Lagerarzt ihr Tod gemeldet wurde, brach er in ironisches Lachen aus und mein-

¹⁰ Prozeßakten in Sache gegen die Mitglieder der SS-Besatzung des Lagers Oświęcim, Band 37, sowie J. Olbrycht: *op. cit.*, S. 22—23.

¹¹ J. Olbrycht: *op. cit.*, S. 25.

ten Betrieb wurde von der gegenseitigen Bewässerung mit Hilfe von Röntgenbestrahlung Abstand genommen, weil diese als zu unökonomisch angesehen wurde im Verhältnis zu einer operativen Kastration, die nur sechs bis sieben Minuten in Anspruch nahm. Diese Methode war also sicherer und läßt sich schneller zum Ziel als die Kastration durch Hantennusschneiden.⁹

In der ersten Hälfte des Jahres 1944 wurde dem Obstfeldweber Dr. Kaschub, einem Obstschutzfachmann der Weimarer Gegend, ein im ersten Stock des Blockes 28 des Stammschutzgebäudes abgegrenzter streng isolierter Korb zur Verfügung gestellt, in dem man ganz gesunde, deutsche Hälflinge in jungem und mittlerem Alter unterbrachte. An diesen Hälflingen führte Kaschub Experimente durch, indem er ihnen die Arme und Beine mit einer giftigen Substanz versetzte, die Eiterentzündungen hervorruft und sehr schmerzhaft, schwer zu heilende Eiterstellen zur Folge hatte. Durch diese Experimente sollte ein Vergleichsmaterial gebunden werden, das es ermöglichte, würde deutsche Fährtenflüchtige die sich der Hantennusschneidung (durch Selbstverstümmelung — Antwort d. Übersetzer) entziehen wollten, zu entlarven.¹⁰

SS-Stammschutzführer Dr. Caspary, Hauptposthalter der Lager in Ostpreußen, gab die gemeinsame mit dem SS-Arzt Dr. Weber und Dr. Rhode an den Hälflingen die Wirkstoffe einer Flüssigkeit aus, die dem Geruch und der Farbe nach wie Kalk aussah. Am ersten Tage nach Anbringen dieser „Kalkes“ verließen die Hälflinge in einem Zustand wehmaniger Aufregung. Am folgenden Tage nach solch einer Probe mußten die Hälflinge auf beiden Hantennenseiten zwei und zwei von ihnen stehen im Laufe der Nacht. Als am anderen Tag beim Morgenspaziergang der Lagerarzt ihr Tod gemeldet wurde, brach er in heftigen Lachen aus und meinte:

⁹ Protokolle in Sachen gegen die Mitglieder der SS-Bewegung des Lager Ostpreußen, Band II, Seite 1. Ostpreußen, Nr. 2, 21-22.
¹⁰ J. Olszewski, op. cit. S. 22.

Anlage V

TRIAL
OF
THE MAJOR WAR CRIMINALS

BEFORE

THE INTERNATIONAL
MILITARY TRIBUNAL

NUREMBERG

14 NOVEMBER 1945 — 1 OCTOBER 1946



PUBLISHED AT NUREMBERG, GERMANY

1949

Amberg

TRIAL
OF
THE MAJOR WAR CRIMINALS
BEFORE
THE INTERNATIONAL
MILITARY TRIBUNAL

NUREMBERG
14 NOVEMBER 1945 - 1 OCTOBER 1946



PUBLISHED AT NUREMBERG, GERMANY

1949

Kopfen ermordeter Frauen abgeschlachtet wurde, das Hauptziel
Zwecke. Im Lager Auschwitz getötet und verbrannt wurden
schon täglich 10.000 — 11.000 Menschen und noch mehr, die
die mit der Eisenbahn ankamen und sofort in Lager mit
1.000 — 3.000 Lagerinsassen. Zwei Frauen, die bei der
Zugung vernommen wurden, SHYLOMA, WAGNER, die Bewohner
der kleinen Stadt Zimwin der Provinz Lublin, die Frau
TAUBER (aus der Stadt Krasow in Polen), die in der
Kommando bei der Befestigung des Konzentrationslagers
arbeiten, bezeugten folgendes:

VOLUME XXXIX

Zuerst hatten die
von drei Kilometern entfernt. In zwei
bei jeder derselben. Die
zu den Baracken gebracht
mern getrieben und dann
'Tyfoid' durch die Lücken
wurde die Leiche
gebracht und dort

OFFICIAL TEXT

Spezial erhalten vier
Lagers Baracken
Krematorium No. 1
in Verbrennungsofen,
andere Art waren,
Qualität, jedoch
mehrerer Lager

ENGLISH EDITION

Deutsch-Israhelische
Ioren als Mörder von

DOCUMENTS AND OTHER MATERIAL
IN EVIDENCE

Im Lager
und Arrais
Menschen mit ungeheurer
durch die Rolle
(Paris), GORDON
WALENTIN ERWIN
EDUARD (Niederlande),

Numbers 1218-RF to JN

stellen fest, dass sie mit
medizinischer? Experimente
fachliche Professoren und
durchgeführt haben. Chirurgen
kver deutscher Aerzte durch
des Operierens zu erlangen.
gine mit entzündlichen
wobei sich im Amputieren.

VOLUME XXXIX

OFFICIAL TEXT

ENGLISH EDITION

DOCUMENTS AND OTHER MATERIAL
IN EVIDENCE

Numbers 1318-RF to 1319

Koepfen ermordeter Frauen abgeschnitten wurde, fuer industrielle Zwecke. Im Lager Auschwitz toeteten und verbrannten die Deutschen taeglich 10.000 — 12.000 Menschen und zwar 8.000 — 10.000, die mit der Eisenbahn ankamen und sofort erledigt wurden und 2.000 — 3.000 Lagerinsassen. Zwei fruere Gefangene, die als Zeugen vernommen wurden, SHYLOMA DRAGON (ein Einwohner der kleinen Stadt Zitovnin der Provinz Warschau) und GENRICH TAUBER (aus der Stadt Krzanow in Polen), die in einem Sonderkommando bei der Bedienung der Gaskammern und der Krematorien arbeiteten, bezeugten folgendes:

„.... Zuerst hatten die Deutschen zwei Gaskammern im Abstand von drei Kilometern voneinander. Es waren zwei Holzbaracken bei jeder derselben. Die Leute, die mit dem Zug ankamen, wurden zu den Baracken gebracht, ausgezogen und dann in die Gaskammern getrieben und dann warfen SS-Leute mit Gasmasken „Zyklon“ durch die Luken. Die Vergasung dauerte 15—30 Minuten, wonach die Leichen in kleinen Waggonen entfernt, zu den Gruben gebracht und dort verbrannt wurden.

Spaeter arbeiteten vier Krematorien auf dem Gelaende des Lagers Birkenau und jedes von ihnen hatte eine Gaskammer. Krematorium Nr.2 und 3 waren von derselben Art und jedes hatte 15 Verbrennungsoefen, waehrend die Krematorien Nr. 4 und 5 von anderer Art waren, weniger gross und von geringerer technischer Qualitaet, jedes mit acht Verbrennungsoefen. Alle diese Krematorien aesicherten taeglich zwischen 10.000 und 12.000 Leichen ein.

Deutsch-faschistische Professoren und Doktoren als Moerder von Auschwitz-Gefangenen.

Im Lager Auschwitz fuehrten deutsch-faschistische Professoren und Aerzte ausgedehnte „medizinische“ Experimente an lebenden Menschen mit ungeheuerlicher Erfindungsgabe durch: Ehemalige, durch die Rote Armee gerettete Gefangene Aerzte: STEINBERG (Paris), GORDON (Vilnius), Prof. Grossmann (Jugoslawien), Dr.med. VALENTIN ERWIN (Berlin), KEPPICH ANNA (Ungarn), DE WIND EDUARD (Niederlande), FLECHNER ALBERT (Paris)

stellten fest, dass sie mit eigenen Augen eine riesige Anzahl „medizinischer“ Experimente mit angesehen haben, die deutsch-faschistische Professoren und Doktoren an Gefangenen im Lager durchgefuehrt haben. Chirurgische Operationen wurden nach Willkuer deutscher Aerzte durchgefuehrt, die arbeiteten, um die Technik des Operierens zu erlernen. Ein junger deutscher Arzt suchte Gefangene mit entzuendlichen Prozessen an den Gliedmassen aus, und uebte sich im Amputieren. Die deutschen Aerzte TILLE und

Körper einordnen Frauen abgehandelt wurde, für bestmögliche Zwecke im Lager Auschwitz testeten und versuchten die dort-eben täglich 10000 - 12000 Menschen und zwar 8000 - 10000 die mit der Eisenbahn ankamen und sofort einhellig wurden mit 2000 - 3000 Lagerinsassen zwei kranke Gefangen die als Zeugen vernommen wurden, SHYKINA BRAGON (ein Eisenarbeiter der kleinen Stadt Zibovna der Provinz Warschau) und GILFICH TAUER (aus der Stadt Krassow in Polen, die in einem anderen Kommando bei der Bedienung der Gasanlagen und der Kistenarbeiten arbeiteten, besuchten folgendes:

... Zwei hatten die Deutschen zwei Gasanstalten im Abstand von drei Kilometern voneinander. Es waren zwei Holzbauwerke bei jeder derselben. Die Leute, die mit dem Zug ankamen, wurden zu den Baracken geführt, ausprobiert und dann in die Gasanstalten mitgeführt und dann weiter 50-100 m weiter in die kleinen "Küchen" durch die Läden. Die Vergasung dauerte 15-20 Minuten, wonach die Leichen in kleinen Waggons verladen zu den Gasen gebracht und dort verbrannt wurden.

Später arbeiteten vier Kilometer südlich dem Gelände der Lager Baracken und jeder von ihnen hatte eine Gasanlage. Kilometer Nr. 1 und 2 waren von derselben Art und jeder hatte 10 Verbrannungsstellen, während die Kilometer Nr. 4 und 5 von anderer Art waren, weniger groß und von primitiver Konstruktion. Gasleit, jeder mit acht Verbrannungsstellen. Alle diese Kilometerarbeiten täglich zwischen 10000 und 12000 Leuten ein.

Deutsch-österreichische Professoren und Dok-toren als Mörder von Auschwitz-Gefangenen

Im Lager Auschwitz führten deutsch-österreichische Professoren und Ärzte angedeutete, medizinische Experimente an lebenden Menschen mit ungeheurerlicher Kühnheit durch. Folgende durch die Rote Armee gestellte Gefangen Ärzte: STEINBERG (Paris), GORDON (Wien), Prof. Grossman (Jugoslawen), Dr. med. WALTERT ERWIN (Berlin), KERTICH ANNA (Ungarn), Dr. WILHELM EDUARD (Hörselbach), FLECKNER ALBERT (Paris)

Stellen fest, dass sie mit einem Augen eine einzige Anzei- "medizinischer" Experimente auf anderen haben die deutsch-österreichische Professoren und Doktoren an Gefangenen im Lager durchgeführt haben. Chirurgische Operationen wurden nach Will-kür deutscher Ärzte durchgeführt. Die meisten von den Toten der Operationen zu erleiden für jünger deutscher Art sowie Gefan- gens mit entmenschten Personen an den Operationen auf und nicht sich im Ansehen. Die deutsche Ärzte TILDE und

FISCHER stellten grosse Gruppen von Gefangenen zusammen und fuehrten dann ohne jede Notwendigkeit Bruchoperationen an ihnen aus.

Der leitende Arzt des Lazarets Dr. ENDERS, fuehrte auf die geringsten Beschwerden ueber Magenschmerzen eine Magenoperation aus und uebte sich in der Operation von Magengeschwueren.

Sterilisations-Experimente wurden in den Lazarett-Abteilungen des Lagers Auschwitz an Frauen vorgenommen. Im 10. Block des Lagers wurden gleichzeitig 400 weibliche Gefangene gehalten und Sterilisationsexperimente an ihnen mit Roentgenstrahlen und folgender Entfernung der Eierstoecke gemacht, der Gebaermutterhals wurde mit Krebs infiziert, Experimente mit kuenstlich herbeigefuehrten Geburten und zur Pruefung von Kontrast-Substanzen fuer Roentgenaufnahmen der Gebaermutter wurden ausgefuehrt.

Im Block 28 probierten Aerzte die Methoden kuenstlicher Verletzungen der Haut mit Kerosene-Oel, verschiedenen Salzen, Pasten und Pudern aus. Hier verwendeten sie auch Arichin, um kuenstlich herbeigefuehrte Gelbsucht zu studieren. Diese Versuche wurden von dem deutschen Arzt Dr. Emil KOSCHUB geleitet.

Im Block 21 wurden Massenversuche mit der Kastrierung von Maennern gemacht, um die Moeglichkeit einer Sterilisierung mit Roentgenstrahlen zu studieren. Die Kastrierung wurde einige Zeit nach der Behandlung mit Roentgenstrahlen durchgefuehrt. Diese Experimente mit Roentgenstrahlen und Kastrierung wurden geleitet von Prof. SCHUMANN und Dr. DERING. Haeufig bestanden die Operationen in der Entfernung eines oder beider Hoden zum Zwecke des Studiums nach der Behandlung mit Roentgen-Strahlen.

Alle diese Tatsachen wurden auch durch das Zeugnis der frueheren Lagerinsassen KLEIN JUDITH, AUSSEN KLARA, HORBMANN MINNA, SONNERS NONNA, SKURNIK JAKOB, SURES DAVID und vieler anderer bezeugt, an denen die deutschen Aerzte verschiedene Versuche ausfuehrten.

Auf Befehl des deutschen leitenden Arztes Dr. ENDERS, wurden in den Jahren 1941 - 1944 Gefangene in den Lagerlazaretten durch Einspritzungen von Phenol ins Herz getoetet. Zuerst wurden die Injektionen von Dr. DERING, spaeter wurden sie von Krankentraegern gemacht. Ein Deutscher, namens KLER, ein frueherer Schuster, zeigte sich besonders eifrig und toetete Tausende von Opfern auf diese Weise. Ein Gefangener, namens PANSZIK, ein Pole, toetete 12.000 Menschen mit Phenol-Injektionen (spaeter wurde er selbst von den polnischen Gefangenen getoetet). Ein Deutscher, namens STESS, toetete 10.000 Menschen mittels dieser Injektionen.

FISCHER wollten große Gruppen von Gefangenen zusammen und
suchten dann ohne jede Notwendigen Rücksichtungen an ihnen
aus.

Der lebende Art der Leber des Dr. KIMMERS, führte auf die
geringsten Beschwerden unter Menschenwesen eine Mangel-
tion aus und wolle sich in der Operation von Mangelwesen.

Stellungs-Experimente wurden in den La-
zette-Abteilungen des Lagers Auschwitz an Frauen vorgenommen.
Im 10. Block des Lagers wurden 400 weibliche Gefangene
gehalten und Stellungsversuche zu ihnen mit Röntgen-
strahlen und folgender Entfernung der Gebärmutter gemacht. In
Gebärmutter wurde mit Röntgenstrahlen Experimente mit
künstlich herbeigeführten Geburten und zur Forderung von Kan-
nen-Substanzen für Röntgenuntersuchen der Gebärmutter
wurden angestrebt.

Im Block 38 probierten Ärzte die Methoden künstlicher Ver-
letzungen der Haut mit Karbonsäure, verdünntem Salzsäure, Phosphor
und Petroleum. Hier verwendeten sie auch Ätze, um Karbonat
herbeigeführte Geburten zu studieren. Diese Versuche wurden von
dem deutschen Arzt Dr. Emil KOSCHUB geleitet.

Im Block 31 wurden Massenversuche mit der Entfernung von
Mammillen gemacht, um die Möglichkeit einer Sterilisation mit
Röntgenstrahlen zu studieren. Die Entfernung wurde einige Zeit
nach der Behandlung mit Röntgenstrahlen durchgeführt. Diese
Experimente mit Röntgenstrahlen und Entfernung wurden geleitet
von Prof. SCHUMANN und Dr. DERING. Häufig bestanden die
Operationen in der Entfernung eines oder beider Mammillen von
Zwecke der Studien nach der Behandlung mit Röntgenstrahlen.

Alle diese Tatsachen wurden auch durch das Kopieren der Aufbe-
ren Lagerinsassen KLEIN JUDITH, AUBER KLARA, HORNBERG
MINNA, SÖNDERS MONNA, SKURNIK JAKOB, SUREZ DAVID
und vieler anderer bezeugt, so denn die deutschen Ärzte ver-
schiedene Versuche ausübten.

Auf Befehl der deutschen leitenden Ärzte Dr. KIMMERS wurden
in den Jahren 1941-1944 Gefangene in den Lagerabteilungen durch
Einspritzungen von Phenol ins Herz getötet. Zuerst wurden die
Injektionen von Dr. DERING, später wurden sie von Kranken-
trägern gemacht. Ein Deutscher, namens KLEIN, ein Leibarzt
Schuster zeigte sich besonders eifrig und tötete Tausende von
Gefangenen auf diese Weise. Ein Gefangener, namens PANZIK, ein
Pole, tötete 12000 Menschen mit Phenol-Injektionen (später wurde
er selbst von den polnischen Gefangenen getötet). Ein Deutscher,
namens STESS, tötete 10000 Menschen mittels dieser Injektionen.

Die Tatsache, dass unmenschliche Experimente an Gefangenen gemacht wurden, wird auch durch eine Anzahl von Dokumenten bestätigt, die in den Lager-Büros gefunden wurden. Ein Bericht der chirurgischen Abteilung des Lagerhospitals besagt, dass in drei Monaten —Oktober, November, Dezember 1943— unter verschiedenen Operationen die von den Chirurgen der Abteilung ausgeführt worden sind, sich 89 Entfernungen von Hoden (Kastrationen), fünf Sterilisationen, fünf, Entfernungen von Eierstöcken befanden. In dem Telegramm Nr. 2768 vom 28. April 1943 gibt der Obersturmführer Oberst SOMMER die Anordnung an das Büro des Lagerkommandanten, dass 128 Frauen in eine Liste mit der Bezeichnung „Gefangene fuer Experimente“ aufzunehmen sind. In der statistischen Uebersicht des Lagerkommandanten, die sich mit der Anzahl und Aufteilung der weiblichen Gefangenen auf die verschiedenen Kategorien befasst und die unterschrieben ist vom stellvertretenden Lagerkommandanten befindet sich eine ständige Spalte: Gefangene bestimmt fuer verschiedene Experimente. Diese Spalte weist auf: „Frauen fuer Experimente“. Am 15. Mai 1944, 400, am 5. Juni 1944 413, am 19. Juni 1944, 348, am 30. Juli 1944, 349 usw.

Deutsche Aerzte spielten eine führende Rolle bei den sogenannten „Selectionen“ von Gefangenen fuer Vergasung und Einaescherung. Ueberall machten sie diese „Selectionen“ in der Nahe der Krematorien, in den Lazaretten, in den Wohnbaracken. Sie sandten erschöpfte, kranke Menschen, die unfähig zur Arbeit waren, in die Gaskammern.

Die folgenden deutschen Aerzte nahmen an den Auswahlen von Gefangenen zum Zwecke der Toetung teil: WIRTS, MENGELE, RODE, FISCHER, TILLO, KITT, KOENIG, KLEIN und viele andere.

Auf Befehl des leitenden deutschen Arztes der Auschwitz-Abteilung des Lagers wurde waehrend Typhusepidemien die Bevoelkerung ganzer Baracken durch Giftgas hingemordet.

Die gerichtlich-medizinischen Sachverstaendigen stellten fest, dass die deutschen Aerzte des Lagers Auschwitz folgende experimentelle Operationen an lebenden Menschen ausgeführt haben:

- 1.) Herausschneiden von Geweben aus dem Gebaermutterhals oder sogar vollstaendige Entfernung der letzteren.
- 2.) Pruefung einer Anzahl unbekannter Substanzen zum Zwecke von Roentgenaufnahmen der Gebaermutter der Eileiter. Diese Substanzen wurden in die Gegend der Gebaermutter unter Druck mithilfe besonderer Vorrichtungen eingespritzt und verursachte den Opfern der Experimente häufig schreckliche Schmerzen.

3.) Sterilisierung von Frauen durch Roentgenbestrahlung der Beckengegend, gefolgt von der Entfernung der Eierstöcke. Diese Experimente wurden hauptsächlich an jungen Frauen ausgeführt.

4.) Studium der Reaktion verschiedener chemikalischer Praeparate auf die Anordnung deutscher Firmen hin. Nach den Zeugenaussagen eines deutschen Arztes, Dr. med. Erwin VALENTIN, kauften bei einer Gelegenheit die Vertreter der deutschen chemischen Industrie—GLAUBER, ein Frauenarzt von Koenigshuette und GEVEL, ein Chemiker— tatsaechlich 150 Frauen von der Lagerverwaltung fuer solche Experimente.

5.) Sterilisierung von Maennern durch Roentgenbestrahlung.

6.) Experimente an Maennern in der Anwendung von chemischen Reizpraeparaten auf die Haut des Beines zur kuenstlichen Erzeugung von Geschwueren und entzuendlichen Tumoren.

7.) Eine Anzahl anderer Experimente wie die kuenstliche Infizierung mit Malaria, kuenstliche Befruchtung etc.

Sehr viele Experimente endeten mit dem schnellen und qualvollen Tod der betroffenen Gefangenen. Wenn die Opfer fuer Experimentierzwecke nicht mehr brauchbar waren, wurden sie getoetet und eingeaeschert. Auf diese Weise strebten die Deutschen ihre unmenschlichen Experimente zu vernichten.

Samuel Abramowitsch STERN, ein ehemaliger Gefangener von Bukarest, gab als Zeuge an:

„... Im Lager Auschwitz arbeitete ich als Gehilfe des Arztes. Auf Befehl des Ober-Sergeant Majors KOSCHUB unterwarf ich Gefangene Injektionen mit anderen Manipulationen. Ich weiss sehr wohl, dass Kerosene ins Bein eingespritzt wurde... Experimente ueber die Reizbarkeit der Haut wurden ausgefuehrt. Fuer diesen Zweck wurde eine 80%ige Loesung von alumin accticum verwendet. Hiernach wurde die ganze Hautschicht entfernt und zur Untersuchung eingesandt. Denen, die tiefgreifende Hautreizungen hatten, wurde ein Stueck Fleisch zusammen mit der Haut herausgeschnitten und auch dieses wurde zur Pruefung eingesandt...“

KOSCHUB infizierte Gefangene auch mit kuenstlicher Gelbsucht und machte ihnen Malaria-Blutuebertragungen. WALIGUVA M., eine Versuchsperson, gab an: „... Mehrere Tage nach meiner Verbringung nach Birkenau, ich glaube, es war Anfang Dezember 1942, wurden alle juengeren Maenner zwischen 18 und 30 durch Roentgenbestrahlung des Hodensackes sterilisiert. Ich war auch unter den Sterilisierten. Elf Monate spaeter, wurde ich sterilisiert, d. h. am 1. November 1943 wurde ich kastriert... zusammen mit 200 Mann, die an einem Tage sterilisiert wurden.“

3) Sicherung von Frauen durch Nachbestellung der
Bekleidungsgegenstände von der Behörde der Landesbehörde. Diese
Experimente wurden hauptsächlich an jungen Frauen durchgeführt.
4) Studium der Reaktion verschiedener chemischer Präparate
auf die Anwendung deutscher Frauen bei Nach den Experimenten
einer deutschen Arbeiterin Frau VALENTIN KALIN bei
einer Gefährdung des Vertreters der deutschen chemischen Industrie
-CLAUSEN ein Experiment von KOSCHUB und URSKI an
Chemiker - insbesondere 100 Frauen von der Lagerverwaltung für
solche Experimente.

5) Sicherung von Männern durch Nachbestellung
6) Experimente an Männern in der Anwendung von chemischen
Reagenzien auf die Haut der Hände zur künstlichen Herstellung
von Geschwüren und entzündlichen Läsionen.

7) Eine Anzahl anderer Experimente wie die künstliche Infektion
mit Malaria, künstliche Bluthutung etc.
8) Vier Experimente fanden mit dem Schließen und Aufschließen
Tür der betrieblchen Gefangenen. Wenn die Tür für einen
Mentor wurde nicht mehr geschlossen wurde die Tür
und geschlossen. Auf diese Weise wurden die Gefangenen für
unzureichende Experimente zu verurteilen.
9) Einmal Abmessen STERN ein chemischer Gefangener von
Lagerort gab die Lagerort.

Im Lager Arbeitsteilnahme für die Gefangenen der Arbeiter
Auf Befehl des Ober-Sergeanten Major KOSCHUB unterwand ich
Gefangene inhaftieren mit anderen Inhaftierten. Ich war sehr
wohl über die Haltung im Lager eingeweiht wurde. Experimente
über die Reibbarkeit der Haut wurden durchgeführt. Zwei dieser
Zweck wurde eine 50%ige Lösung von einem saurem verweirter
Hilfsmittel wurde die ganze Hautfläche entfernt und die Haut
wurde einwandfrei. Dieser 5 - 10 Minuten lang in der
wurde die Haut zusammen mit der Haut befeuchtet
und diese wurde zur Prüfung eingesetzt.

KOSCHUB führte Gefangene auch zur künstlichen Gefährdung
und machte ihnen Malaria-Erkrankungen WALKOVA M.
eine Versuchsperson gab mir ... Malaria Tage nach meiner Ver-
bringung nach Hlaven, im Grunde, es war Anfang Dezember 1942
wurde die Gefangenen Malaria zwischen 12 und 20 Jahre hoch-
produziert. Die Malaria wurde teilweise ist war zwei oder drei
Stellen. Im Monat später wurde ich teilweise 4,4 bis
1. November 1942 wurde ich teilweise ... zusammen mit 100 Mann
die an einem Tage sterben würden.

Der Zeuge DAVID SUVES von Saloniki (Griechenland) machte folgende Zeugenaussagen: „Ungefäehr im Juli 1943 wurde ich zusammen mit vielen, zehn anderen Griechen in eine Liste eingetragen und nach Birkenau geschickt. Dort mussten wir uns alle auskleiden und wurden mit Roentgenstrahlen sterilisiert. Einen Monat nach der Sterilisierung wurden wir alle zur Zentral-Abteilung des Lagers befohlen, wo wir alle chirurgisch kastriert wurden.“

Die ehemalige Gefangene M. HAUSER (Paris, Citemilton 9) gab an: „In Auschwitz wurden wir in Block 10 gelegt. Den Grund, warum wir in diesen Block gelegt wurden, wussten wir nicht. Er beherbergte eine Lazarett-Abteilung, obwohl wir alle voellig gesunde Frauen waren. In Block Nr. 10 entnahmen sie mir eine Spritze voll Blut, ich weiss nicht zu welchem Zweck. Ende August 1943 wurde ich in den Operationsraum gebracht, erhielt eine Narkose und es wurde eine Operation an meinen Geschlechtsorganen vorgenommen. Die Operation wurde von einem Gefangenen, Dr. SAMUEL unter Leitung und Anweisung des Deutschen Dr. WIRTZ ausgefuehrt. Nach der Operation lag ich 11 Monate krank im Block Nr. 10. Unter denen, die der Sterilisation unterworfen wurden, war eine juedische Frau namens Bella von Griechenland, deren Nachnamen ich nicht mehr weiss. Nachdem sie geroentgt war, wurde sie operiert. Sie erhielt einen Einschnitt ueber den Unterleib. Nach der Operation wurde sie gesund und ihre Unterleibswunde heilte zu. Der deutsche Arzt Dr. SCHUMANN, kam zum Block 10 zur Nachpruefung und nahm Bella auf Block 28 mit. Dort machte er einen zweiten Unterleibseinschnitt, dieses Mal kreuzweise. Ich selbst sah diesen kreuzweisen Einschnitt an ihr. Innerhalb weniger Tage nach der zweiten „Operation“ starb Bella.“

Deutsche Henker mordeten Buerger aller europaeischen Laender in Auschwitz.

Die Nachforschungen haben ergeben, dass jeden Tag drei bis fuenf Eisenbahnzuege mit Menschen die zur Vernichtung bestimmt waren, in Auschwitz eintrafen, jeder Zug mit 1.500—3.000 Menschen. Diese dem Tode verfallenen Menschen kamen aus allen Laendern Europas. Unter den 2819 befreiten Gefangenen, die von der gerichtlich-medizinischen Kommission untersucht wurden, waren die Untertanen von: Polen 745 Menschen, Ungarn 542, Frankreich 346, Tschechoslowakei 315, UdSSR 180, Niederlande 159, Jugoslawien 143, Italien 91, Griechenland 76, Rumaenien 52, Belgien 41 und anderer Laender.

Von jedem Zug suchten die Deutschen zwischen 200 und 500 der Kraeftigsten fuer Arbeiten im Lager aus und sandten die uebrigen

Der Leutnant DAVID SÜVER von Stabsarzt (Gefangen) machte folgende Zeugenaussagen: Im Herbst im Jahr 1943 wurde ich zusammen mit vierzehn weiteren Gefangenen in ein Lager ein-
geführt und nach Bückeburg gebracht. Dort mussten wir uns alle trennen und wurden mit Handgebinden versehen. Einen Monat nach der Strafverurteilung wurden wir alle zum Zentral-Lager des Lagers befohlen, wo wir alle durchgehenden Lagerzeit verbrachten.

Der ehemalige Gefangene M. HAUSER (Paris) erzählte mir, dass er in Auschwitz wurde und in Block 10 kam. Der Grund warum wir in diesen Block gelegt wurden, wissen wir nicht. Er behauptete eine Lastverteilung, obwohl wir alle völlig gesunde Frauen waren. In Block Nr. 10 entstanden für uns eine Spalte voll Blut, ich weiss nicht zu welchem Zweck. Ende August 1943 wurde ich in den Operationsraum gebracht, obwohl meine Nerven und es wurde eine Operation an meinen Geschlechtsorganen vorgenommen. Die Operation wurde von einem Gefangenen Dr. SAMUEL unter Leitung und Aufsicht des Leibarztes Dr. WITZ durchgeführt. Nach der Operation lag ich 11 Monate lang im Block Nr. 10. Unter dem, die der Strafbefehl unterworfen wurden, war eine jüdische Frau namens Bella von Chrenschod, deren Nachnamen ich nicht mehr weiss. Nachdem sie Genesung war, wurde sie operiert. Sie erhielt einen Strafbefehl wegen der Latenz. Nach der Operation wurde sie gesund und ihre Unterleibswunde heilte zu. Der deutsche Arzt Dr. SCHUMANN kam zum Block 10 zur Nachprüfung und nahm Bella auf Block 10 mit. Dort machte er einen zweiten Unterleibswunden, dieses Mal schwere. Ich selbst sah diesen ärztlichen Einschnitt an der innerhalb weniger Tage nach der zweiten „Operation“ starb Bella.

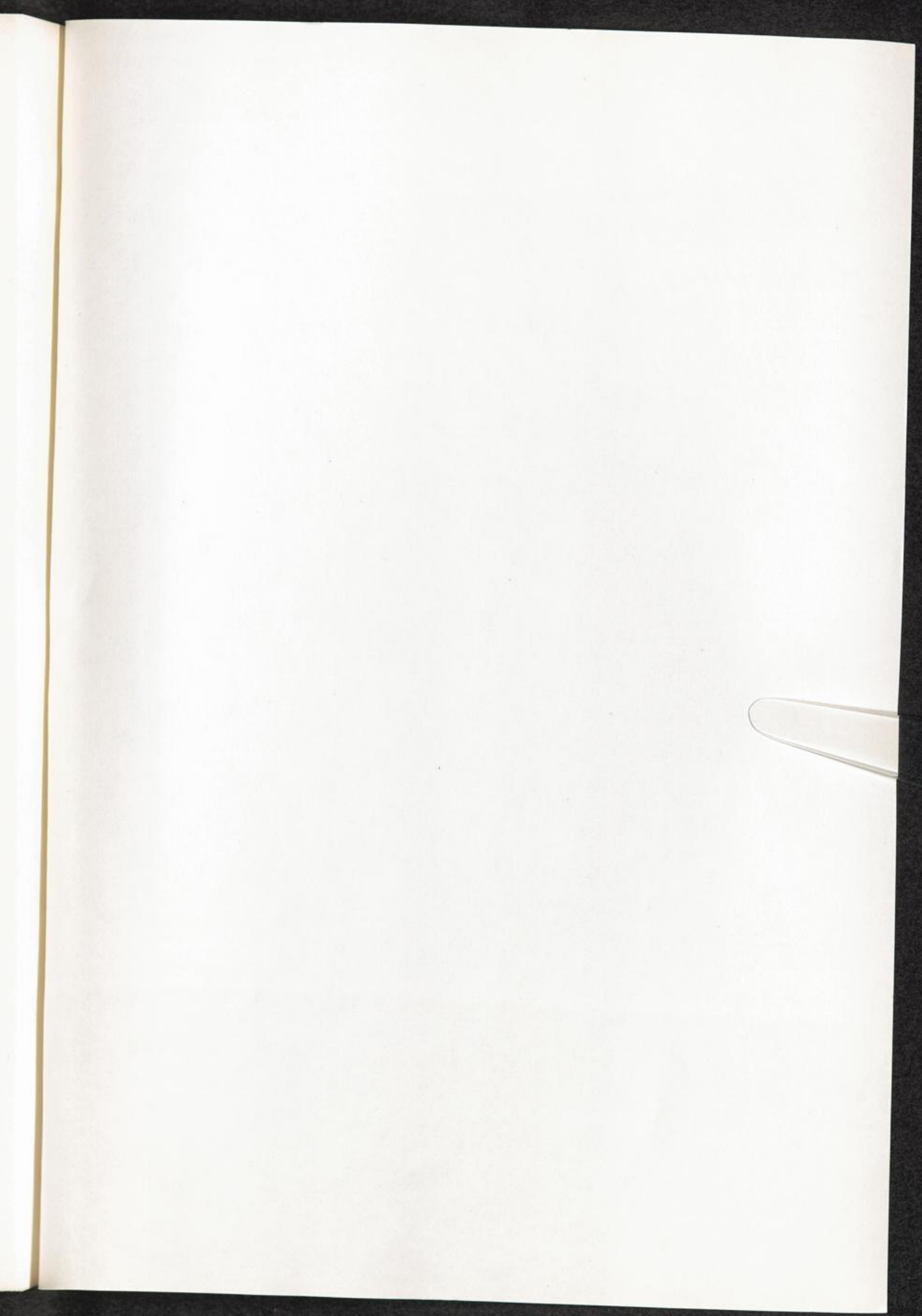
Deutsche Haken mehrerer Bürger älter europäischer Länder in Auschwitz

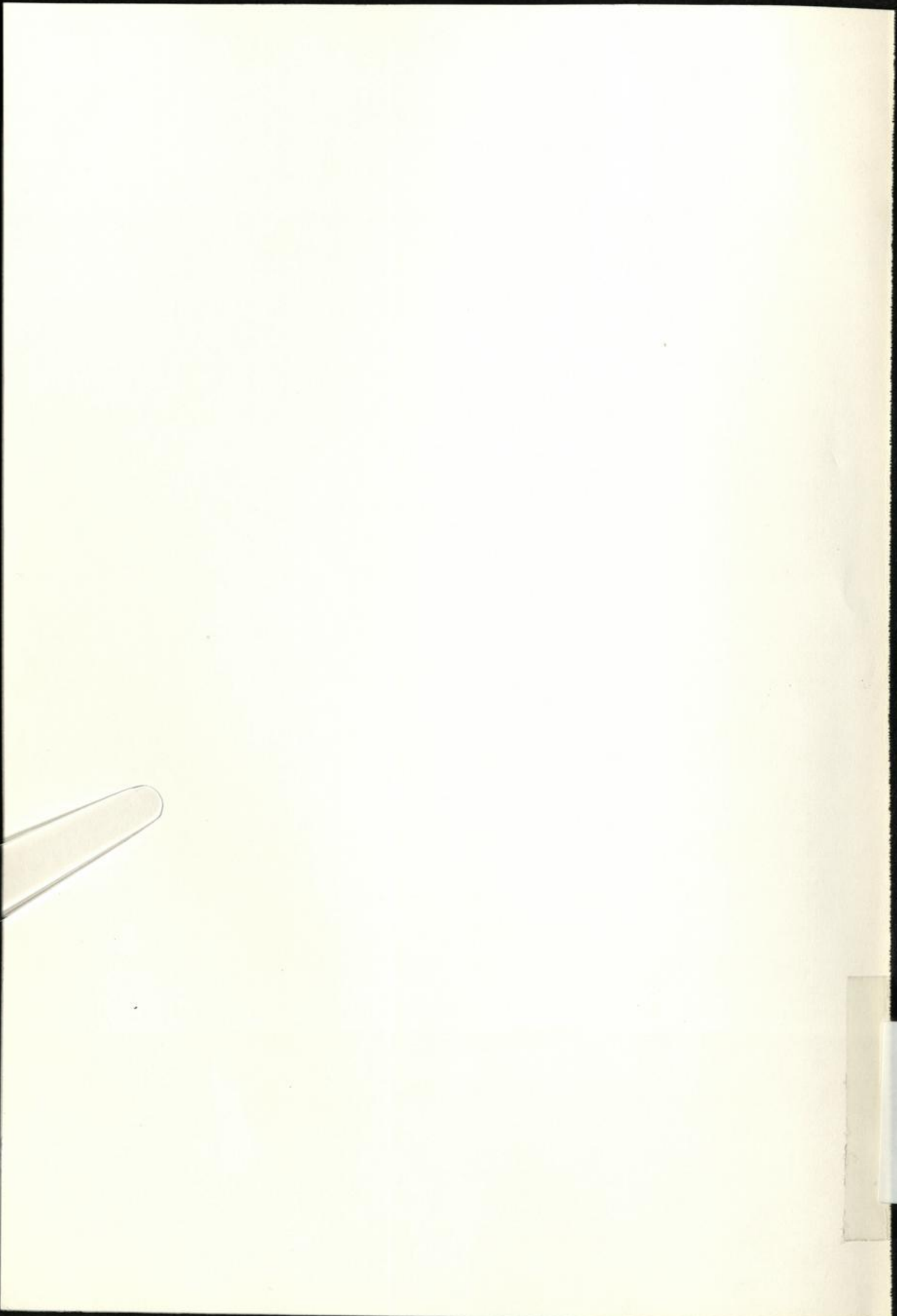
Die Nachforschungen haben ergeben, dass jeder Tag drei bis fünf Eisenbahnzüge mit Menschen die zur Vernichtung bestimmt waren in Auschwitz eintrafen. Jeder Zug mit 1.500-2.000 Menschen. Diese dem Tode verurteilten Menschen kamen aus allen Ländern Europas. Unter den 2813 belgischen Gefangenen, die von der belgisch-niederländischen Kommission untersucht wurden, waren die Unterarmen von Polen 783 Menschen, Ungarn 542, Franzosen 316, Tschechoslowaken 315, Russen 186, Niederlande 128, Jugoslawen 121, Italien 81, Griechenland 76, Rumänien 52, Belgien 41 und anderer Länder.

Von jedem Zug wurden die Deutschen zwischen 300 und 500 der Kräftigsten für Arbeiten im Lager aus und sandten die übrigen









IK
2